

Gewissenlosigkeit.

Nicht mit Leichtsinne hat Europa den Balkankrieg kommen sehen: wer nur den geringsten politischen Fernblick besaß, der sah trotz aller schönen Versicherungen von der Wahrung des Status quo und der Lokalisierung des Krieges auf die Balkanhalbinsel aus tiefem Konflikt die erwachenden großen europäischen Komplikationen vorans, die vornehm und gering, den behabigen Rentier wie den kleinen Mann im Arbeiterkittel, in Mitleidenschaft ziehen mußten.

Und als der Krieg dann trotz aller Warn- und Proteste dennoch ausbrach, da hat man sich in der erwachenden Erkenntnis, daß es sich hier um Größeres als die materiellen Interessen des Augenblicks — um die Befreiung entwicklungsfähiger europäischer Völker von dem lähmenden Joch wesenfremder Eroberer — handelte, wohl von der Begeisterung für den großen historischen Moment eine Zeitlang hinweg lassen, dann aber traten jene ersten Sorgen, die Furcht vor einem aus der Balkanlampa resultierenden großen europäischen Kriege, wieder in den Vordergrund.

Heute beherrscht diese Furcht alles. Wohl treffen gerade jetzt in der Hauptstadt Englands die Friedenshändler der kämpfenden Balkanstaaten zusammen, aber niemandem ist nach Frieden zu Mute. An der Börse bringt fast jeder Tag „Derouten“, die den Ruin zahlloser Vermögen, das Zusammenbrechen ruhigen Familienglücks bedeuten, Sparkassen werden gekürrt, Handel und Wandel geraten ins Stocken — und wenn man danach fragt, worin die unmittelbare Ursache dieser Panik und des aus ihr entspringenden Elends zu suchen sei, so erhält man die lächerlich sinnlos klingende Antwort: alles dieses geschieht wegen der Frage des serbischen Hafens am Adriatischen Meer, geschieht wegen Durazzo. Mit anderen Worten: nachdem den Balkanstaaten nicht nur dasjenige, was sie vor dem Kriege von dem Osmanischen Reich verlangten, sondern noch weit mehr nötig gemacht ist, soll ein allgemeiner europäischer Krieg deshalb ausbrechen, weil eine Großmacht, Oesterreich-Ungarn, den Uebergang des Hafens Durazzo in serbischen Besitz nicht zulassen will, und von einer anderen Großmacht, von Rußland, angenommen wird, daß es nicht nur den serbischen Wunsch billige, sondern in dieser ganzen Angelegenheit hinter Serbien stehe.

So absurd es klingt, so ist doch bis zu diesem Augenblick kein Mensch imstande, die Behauptung vom Bestehen eines schroffen russisch-oesterreichischen Gegensatzes in der Durazzo-Frage mit gutem Gewissen in das Gebiet der Erfindungen zu verweisen, und diesem Umstand haben sich dieselben Faktoren des politischen Lebens, denen der Balkan-Krieg von vornherein als die mögliche Quelle eines allgemeinen europäischen hoch willkommen war, mit einer Gewissenlosigkeit ausgenutzt, die jeder Beschreibung spottet.

Unser Wiener Korrespondent berichtet uns heute von den Gerüchten, die Tag für Tag die Hauptstadt des Nachbarreichs in Aufregung versetzen, und Wien ist leider nicht der einzige Herd dieser schädlichen Ausbreitungen. Um ihres erbärmlichen persönlichen Vorteils willen, um an der Börse einen Gewinn einzustreichen, oder um ihres ebenso erbärmlichen politischen Eitelkeit zu fröhnen, scheuen diese Leute nicht davor zurück, Laufende ihrer Mitbürger zu ruinieren und den eigenen Staat in seinen Grundfesten zu erschüttern.

Vielleicht am schlimmsten ist es bei uns: eine derartige Dreifigkeit, wie sie unsere hiesige Nowoje Wremja in der Kriegsbegeisterung an den Tag legt, ist wohl kaum erhört. Es erscheint keine Nummer dieses Blattes, die nicht in irgend einer Weise die Instimme der Leser gegen das Habsburgerreich aufstachelte; sie geniert sich nicht, offiziell demantierte Lügennachrichten nachmals aufzufischen, das Dementi aber zu unterschlagen. Jede Verächtlichkeit ist ihre recht, wenn sie zweideutig erscheint: so stellt sie heute Durazzo, das sich im Laufe des vierzehnten Jahrhunderts einige Jahrzehnte hindurch in serbischen Besitz besunden hat, als „von alters her serbisch“ hin, so behauptet sie fälschlich, daß alle Eroberungen der Verbündeten verbleiben müssen, als ob sie nie davon, daß ein Sieger auch einmal etwas zurückzusetzen habe, gehört hätte. Durazzo soll eben der Nowoje Wremja und den Leuten, die hinter ihr stehen, der Punkt sein, wo sie den Hebel ansetzen, um den Weltfrieden aus den Angeln zu bringen.

Ueber die Gewissenlosigkeit einer solchen Zeitungspolitik wird es unter anständigen Menschen selbstverständlich nur eine Meinung geben: jeder wird sie verurteilen.

Sind aber diese berufsmäßigen Heher, denen das Glück ihrer Mitmenschen gleichgültig ist, wenn sie nur ihrem Gewinn oder ihren Phantomen nachjagen können, wirklich die einzigen, denen man unter der gegenwärtigen Umständen Gewissenlosigkeit vorwerfen muß? Trifft dieser Vorwurf nicht auch diejenigen, die in hartnäckigem Schweigen beharren, obgleich sie es wissen, daß ein einziges Wort von ihnen Europa von seinem Alb befreien, Millionen vor Elend bewahren und der ganzen Welt ein frohes Weihnachtsfest bescheren könnten?

Wollen diese Männer wirklich so lange schweigen, bis es zu spät ist? (St. Pet. Bg.)

Preßfreiheit und „Nowoje Wremja“

Die häufigen Strafen, mit denen die „Wetscherneje Wremja“ in letzter Zeit belegt wurde, verfehen die ältere Schwester, die „Nowoje Wremja“, in eine sehr schlechte Stimmung. „In letzter Zeit“, schreibt das Blatt, „fallen administrative Strafen wie aus dem Füllhorn auf die Petersburger Presse. Wir haben das vor allen Dingen der Reichsdruckerei zu verdanken, die im Laufe ihres fünfjährigen Bestehens nicht Mühe gefunden hat, für die russische Presse eine gesetzliche Form der Existenz zu schaffen. Unter den jetzigen Bedingungen werden wir wohl bald die alte Hauptverwaltung für Preßangelegenheiten mit ihren Inkultrationen und Strafen zurückwünschen müssen. Damals teilte man wenigstens mit, wofür die Strafe auferlegt wurde. Heutzutage bestraft man einfach auf Grund des Punktes 3, ohne Angabe der Gründe. Den Redakteuren bleibt es überlassen, die Motive der Strafen zu erraten, die sich über ihr Haupt ergießen.“

Als Illustration zu diesen Sätzen kann eine Statistik dienen, die vom Petersburger „Dien“ zusammengestellt ist. Sie umfaßt die Periode vom 1. bis zum 30. November a. S.

Im Laufe dieser Zeit wurden 26 administrative Strafen verhängt. Sie betrafen 500 Rubel zahlte: „Dien“, „Utro Rossii“, „Wolnykaja Potjok“, „Stolitschnaja Molwa“, „Nowy Woschod“, „Samski Listok“, „Batumskaja Wjeski“, „Wetscherneje Wremja“, „Trudowaja Kopejka“. Je 400 Rubel: „Satirikon“, „Wetscherneje Wremja“, „Kiewskaja Schisn“. Je 350 Rubel: „Dien“, „Lutsch“. Je 300 Rubel: „Sibir“, „Zuschny Krai“, „Sowremennik“, „Golos Moskwy“, „Wetscherneje Wremja“, „Glos Polaki“. Außerdem wurde 2 Editionen mit Strafen von je 200 und 3 mit Strafen von je 100 Rbl. belegt. Auf Grund von Gerichtsurteilen wurden 5 Zeitungen mit je 100 Rbl. bestraft.

Konfiszieren wurden gegen 30 Zeitungen und Zeitschriften, wobei die sozialdemokratischen „Lutsch“ und „Pravda“ besonders oft an die Reihe kamen. Zur gerichtlichen Verantwortung wurden 10 Redakteure und Herausgeber gezogen. Vom Gericht wurden verurteilt: 2 Redakteure der geschlossenen sozialdemokratischen „Swesda“ zu 2 1/2 Jahren Festung; der Redakteur der „Nowkaja Swesda“ zu 2 Jahren Festung. Zu Gefängnisstrafe wurden verurteilt: ein Redakteur der „Swesda“ zu 8 Monaten, des Zarizynski Wjesnik“ und des „Sjstranski Truschni“ zu je 2 Monaten und die Redakteure der „Pskowskaja Schisn“ und des Warschauer polnischen „Dzien“ zu je 3 Monaten. Der Redakteur der fortschrittlichen Zeitung „Wolodaja Sibir“ in Petruski wurde wegen Nichterreichung einer Strafe von 100 Rubeln verhaftet. Der Redakteur der „Dobrotja Schisn“ in Nowo-Nikolajewsk wurde vom Gouverneur administrativ ins Narjnggebiet verbannt. In Kasan wurden in der Redaktion der „Kamsko-Wolkskaja Wjeski“, sowie in den Wohnungen mehrerer Mitarbeiter Hausdurchsuchungen veranstaltet. Es wurden Dokumente und Manuskripte beschlagnahmt, die sich auf die Wahlkampagne beziehen. All diese Strafen haben die „Nowoje Wremja“ natürlich nicht gerührt, solange ihre eigene Tasche nicht zu leiden hatte. Kommt die Reihe aber an die „Wetscherneje Wremja“, so wird Alarm geschlagen! Aus dieser Ära läßt sich die Gerechtigkeit der „Nowoje Wremja“ am besten beurteilen.

In diesen Tagen ist auch ein Buch unter dem Namen: „Die Freiheit der Presse“ erschienen. Es befaßt, wie der Schriftsteller Wierman im „Dien“ schreibt, den Satz: „Die Presse ist frei, doch für den Schriftsteller wird das Gefängnis bereitgehalten.“ Seinen äußerst interessanten Artikel, in dem er die jetzige Lage der Presse mit den früheren vergleicht, schreibt Herr Wierman folgendermaßen: „Schwer und läglich ist das Los des russischen Schriftstellers auch jetzt; die Geschichte unserer Tage wird den künftigen Generationen zweifellos wie ein Märchen, wie ein böses Märchen, erscheinen. Aber jene werden uns vielleicht beneiden. Die Freiheit ist ein großes Gut; aber ist die Befreiung ein kleineres?“ — ein —

Chronik und Lokales.

Für die Arbeitslosen sind gestern von Herrn M. Siegelberg Rbl. 10.— nebst folgendem Begleitschreiben eingelaufen:

„Sehr geehrte Redaktion! Ihrem Aufrufe in der vorigen Freitagnummer über den Kampf mit „König Hunger“ schlicke ich mich vollkommen an. Im Wohlstand der arbeitenden Bevölkerung liegt die Gewähr für das Wohl unserer Stadt, in der die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen so eng mit der Lage der Gesamtheit verknüpft sind. Indem ich der Hilfsaktion den wohlverdienten Erfolg wünsche, übersende ich Ihnen hiermit Rbl. 10.— Hochachtungsvoll M. Siegelberg, Petrikauer Straße 45.“

Im Anschluß an die Zuschrift teilen wir mit Befriedigung mit, daß der Direktor der Musikschule S. Winicki (Petrikauer Straße 9) beschloffen hat, den gesamten Reinertrag des binnekurzen stiftenden Musikkonzertes am 22. Dezember für die notleidenden Arbeiter unserer Stadt zu spenden. Da das Programm des Konzertes äußerst inhaltsreich zu werden verspricht und dessen Ausführung den besten Schülern übertragen werden wird, sind wir überzeugt, daß dieses die Aufmerksamkeit unseres Publikums auf sich lenken wird. In Anbetracht des guten Zweckes ist der Besuch des Abends ganz besonders zu empfehlen.

Auch möchten wir das Publikum nochmals auf die heute abend stattfindende Sitzung des Christlichen Wohltätigkeitsvereins hinweisen, von der in unserer heutigen Morgennummer die Rede war. Wir möchten aber hierbei nochmals betonen, daß zum vollen Erfolge der geplanten Hilfskampagne 2 Bedingungen unbedingt erforderlich sind: 1) Konzentration aller Kräfte ohne Unterschied der Nationalität und Konfession und 2) Heranziehung von Vertretern der Arbeitslosen selbst. Gelegere Umstände ist bei der Verteilung der Hilfsmittel ganz besonders wichtig.

Das sind aber alles noch mehr oder weniger bedeutende Einzelheiten. Vor allen Dingen wenden wir uns an das Publikum wiederum mit der dringenden Bitte: Helft, denn es tut not!

„Weihnachtsbitte.“ Die Not in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung ist in diesem Jahre besonders groß. Die Spenden für die Weihnachtsbescherung sind fast dagegen im Zusammenhange mit der scharfen Krise in der Industrie spärlicher denn je eingegangen. Ganz besonders schmerzhaft empfinden wir den Ausfall von Geld und Kohlen spenden für die evangelischen Gemeindeglieder. Vor Torcschluß klopfen wir nochmals an bei den Wohltätern der evang. Glaubensgenossen. So aber ein Bruder oder Schwester bloß war und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch! gebe ihnen aber nicht, was der Leibes Nahrung ist: was hilfe sie das? (Jakob 2, 15-16). Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen allen Wohltätern der Armen

Pastor R. Gumbach, Pastor P. Hadrian.

Zur Einführung der städtischen Selbstverwaltung in Polen. Die polnischen Mitglieder des Reichsrats bringen, wie aus Petersburg gedruckt wird, 24 Amendements zum Gesetzentwurf über städtische Selbstverwaltung in Polen ein. Die Rechte und die Reichshandelsgruppe des Reichsrates sollen beschloffen haben, die nachmalige Uebergabe des Gesetzentwurfes in die Kommission zu verlangen. Sollte dieser Vorschlag angenommen werden, so wird die Einführung der Selbstverwaltung wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Personalnachricht. Der Ingenieur-Architekt des Lodzer Kreises, Karpinski, erhielt einen sechs-wöchentlichen Urlaub.

Von der Polizei. Wir brachten unlängst die Nachricht, daß Lodz vom Ministerium denjenigen Städten zugesagt wurde, in welchen der Polizeimeisterposten von Militärpersonen besetzt werden kann. Wie wir jetzt erfahren, wird auch projektirt, die Posten des Lodzer Prälaten von Militärpersonen zu besetzen.

Ist der Inhaber eines Transport-Bureaus für den Inhalt einer Sendung verantwortlich, deren Rückbeförderung er übernommen hat? Diese für unsere Geschäftswelt sehr interessante Frage wurde dieser Tage im Petrikauer Bezirksgericht verhandelt. Der Sachverhalt des Prozesses ist folgender: Die hiesige Firma H. R. sandte an einen ihrer Kunden in Nowo-Senski eine Partie Waaren. Dieselbe wurde jedoch vom Empfänger nicht angenommen, so daß Herr H. R. den Frachtbrief dem Transport-Bureau „M. K.“ zwecks Zurückziehung der Waaren übergab. Als die Sendung ins Komptoir der Firma H. R. gebracht wurde, bemerkte der Geschäftsinhaber, daß die Packung defekt war, und daß das Gewicht nicht stimmte, deshalb verweigerte er die Annahme der Sendung. Letztere wurde im Laden der Herrn H. R. aufbewahrt, wobei es sich erwies, daß im Ballen anstatt der Waaren — Steine lagen. Nun klagte Herr H. R. gegen die Firma M. K. um Erstattung des Wertes obiger Sendung. Es wurden beiderseits Zeugen vernommen, welche die Angaben der Parteien bestätigten. In der Gerichtsverhandlung berief sich die Firma H. R., vertreten durch Herrn vereid. Rechtsanwalt Dobranicki auf die diesbezüglichen Paragraphen des Handels-Roder sowie auf verschiedene Senatsentscheidungen, auf Grund deren die Transportfirma für jeglichen Schaden, welcher dem Herrn H. R. beim Transport der Waare zugefügt wurde, verantwortlich sein müsse. Mit dem Moment, führte Herr Rechtsanwalt Dobranicki aus, wo die Firma M. K. einen Frachtbrief auf Zurückziehung von Manufakturwaaren erhielt, übernahm sie die Verpflichtung, Herrn H. R. Waaren, keinesfalls aber Steine zuzustellen. Der Umstand, daß die Sendung bei der Verladung in Lodz Manufakturwaaren enthielt, gehe schon daraus hervor, daß, als in Pots ein Protokoll aufgenommen wurde, nur 2 Stück Waare fehlten. Die belagte Firma habe es unterlassen, bei Ankunft der Sendung in Lodz ein Protokoll aufnehmen zu lassen, wodurch sie einen Reklam an die Bahn verloren hat; dies könne aber Herrn H. R. nicht hindern, zu seinem Rechte zu kommen. Der Anwalt der Firma M. K. berief sich seinerseits darauf, seine Mandantin habe nur einen Frachtbrief zur Zurückziehung einer Sendung erhalten; außerdem sei nicht festgestellt, von wem und wann die Steine hineingelegt worden seien. Nach einer längeren Polemik der gegnerischen Anwälte entschied das Gericht zu Gunsten des Herrn H. R. Obenstehende Frage wurde also in bejahendem Sinne entschieden.

Vom Getreidemarkt. Die Tendenz ist nach wie vor zurückhaltend, da die Weizenmehlpreise in den letzten Tagen etwas gestiegen sind. Notiert wurde: Roggen 5 Rbl. 35 Kop. — 5 Rbl. 45 Kop.; Weizen 7 Rbl. 25 Kop. — 7 Rbl. 65 Kop.; Gerste 5 Rbl. 40 Kop. — 5 Rbl. 65 Kop.; Hafer 95 Kop. — 1 Rbl. (pro Pud); Roggenmehl 6 Rbl. 95 Kop. — 7 Rbl. 15 Kop.; Weizenmehl 8 Rbl. 40 Kop. — 9 Rbl. 40 Kop.; 4 Gattungen 9 Rbl. 40 Kop. — 10 Rbl. 90 Kop.; russisches Weizenmehl 10 Rbl. 50 Kop. — 10 Rbl. 85 Kop. Es wird wenig gehandelt.

Zu Gunsten der unbemittelten Hörer der Lodzer polytechnischen Kurse fand Sonnabend abend im Lokale des Lodzer Männergesangsvereins ein überaus interessanter musikalisch-dramatischer Abend statt. Der Abend wurde durch den Sinalter „Kajeco“ von Dobranzka eingeleitet, der beim Publikum eine recht gute Aufnahme fand. An der Auf-führung beteiligten sich die Damen Plonska, Milewska, sowie die Herren Leontje und Wajajew. Beifällig wurden auch die Violinorträge des Herrn Sch. aufgenommen. Mit besonderem Erfolge gelangten auch die amüsante Szene „Aus dem Leben des Drients“ und die bekannte Satire von Potapienko „Der Traum des Geheimrates“ zur Aufführung. Nach den musikalisch-dramatischen Vorträgen trat der Tanz in seine Rechte. Das leider nur spärlich erschienene Publikum verbrachte einige recht amüsante Stunden.

Der Touring-Club hat am Sonnabend abend im Klubhotel an den Rawrotstraße ein „Wurstessen“ veranstaltet, das gut besucht war und einen äußerst fidelen Verlauf nahm. An langen gedeckten Tischen hatten die zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste Platz genommen, begrüßt mit einer entsprechenden Begrüßungsrede vom Vizepräsidenten Herrn Einl. Nach einigen einleitenden sehr dezenten im Chor gesungenen Liedern, folgten die Einzelsprüche, die bald die heiterste Stimmung zur Folge hatten. — Häufig betreten Mitglieder die Bühne, um von dort aus ihre älteren und neuesten Sprüche und Witze zum Besten zu geben, die, weil die Absicht, sich zu amüsieren vorlag, auch stets Anklang fanden und lauten Beifall erzielten. — Nicht zuletzt sei noch der beiden Vereinswirte Herren S. Kots und D. Schillig gedacht, die mit ihren guten Getränken und dem reichhaltigen Büffet durchaus befriedigend für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt hatten. In diesem frühlichen Kreis dachte jedoch niemand an Heimgehen, und es dauerte eine hübsche Weile, bis die Reihen sich zu lichten begannen.

Sportvereinigung „Union“. Die traditionelle Weihnachtsfeier der Sportvereinigung „Union“ findet in diesem Jahre am Donnerstag, den 26. Dezember a. c., d. h. also am zweiten Weihnachtsfeiertage, im großen Saale des Männergesangsvereins an der Petrikauerstraße Nr. 243 statt. Der Beginn der Feier ist auf 7 Uhr abends festgesetzt, und ein jeder der bereits Gelegenheit hatte, den festlichen Veranstaltungen der „Union“ beizuwohnen, dürfte im Voraus versichert sein, daß seiner auch diesmal ungetrübte glück-

Gelegenheitskauf

für Geschenke besonders geeignet, große reichhaltige Auswahl, reizende Muster 3,00, Meinere 1,6439 Hans-Lüder 2,45 sowie Japons in Alpacca 30, 1,90 bis 6,50 Japons in Seide 4,90, 6,50 bis 12,90

Schmehl & Rosner

Betrifflauer 100.

liche Stunden froher Lustbarkeit harren. Auf die Einzelheiten des Programms kommen wir noch besonders zurück.

Vom jüdischen Frauen-Wohltätigkeits-Verein „P. moe“. Am Sonnabend den 21. d. M., veranstaltete der Frauen-Wohltätigkeits-Verein „Pomoc“ im Konzertsaal des Männergesangsvereins ein Konzert mit nachfolgendem Tanz. Eintrittskarten sind bei Mitgliedern des Vereins erhältlich. Der Reinertrag der Veranstaltung ist zur Gründung einer Schule bestimmt, in welcher arme Kinder unentgeltlichen Unterricht genießen sollen. In Anbetracht des sympathischen Zweckes ist den rührigen Veranstalterinnen des Abends ein zahlreicher Besuch und eine gute Einnahme zu wünschen.

Vom jüdischen Schneidermeister-Verein. Vorgestern Abend fand eine außerordentliche General-Versammlung der Mitglieder dieses Vereins statt. Gegenstand der Beratungen bildete zunächst, nachdem Herr Sedlick den Vorsitz übernommen, die Angelegenheit der Gründung einer jüdischen Schneidermeister-Zinnung. Nach längerer Diskussion wurde das Projekt verworfen und beschlossen, der bereits seit vielen Jahrzehnten bestehenden Lodzer Schneidermeister-Zinnung als Mitglieder beizutreten. Bevor dies jedoch geschieht, wurde beschlossen, medizinische Hilfe für die Vereinsmitglieder zu organisieren. Mit der Ausführung dieser Beschlußfassung soll sich die Vereinsverwaltung befassen. Schließlich wurde zur Kenntnis genommen, daß die zu gunsten des Vereins veranstaltete Theater-Vorstellung einen Reinertrag von 500 Rbl. erbrachte.

Einbruch und Kassenprengung. Seit dem Einbruch bei Reibenbach an der Zgierskastraße Nr. 16 sind kaum drei Tage vergangen und schon wieder haben unsere Geldschrankkader ein Stück „Arbeit“ verrichtet, das sich sehen läßt. Zum Glück für die Firma, die sie zu befehen gedachten, war die Mühe der Einbrecher diesmal jedoch eine vergebliche. Die Firma Adolf S. Kauba, Seidenwarenfabrik und Garn-Niederlage an der Wschodniastraße Nr. 74, der ihr Besuch galt, läßt prinzipiell über Nacht kein Geld in ihrem eisernen Tresor, also konnten auch die Einbrecher kein solches erbeuten. Den Einbruch bewerkstelligten sie dadurch, daß sie von der Hofseite, durch ein kleines Fenster, das sich im Treppentur der rechten Doffzine befindet und Licht für eine kleine schmale Kammer spendet, die mit den vorerwähnten Geschäftsräumen in Verbindung steht, einstiegen und auf diese Weise in das Innere des Lokals gelangten. Wohl war jenes Fensterchen durch ein Eisengitter geschützt, jedoch nur durch ein Bandelchen hergestelltes, äußerst primitives, das sich rasch beseitigen ließ. Auch die drei Verbindungstüren, die die kleine Kammer von dem vorderen, an der Straßenseite gelegenen Geschäftsräum trennen, boten keine Schwierigkeiten. Die Schlüssel derselben steckten in den Schlössern, wurden von den Einbrechern sogar mitgenommen. Nur die Tür, die in das Kassenzimmer führt, leistete Widerstand. Da die Brechflangen veragten, wurde die Tür angebohrt und eine der unteren Gellungen herausgenommen. Von dem eisernen Gellungsring wurden beide Seitenwände gesprengt, doch kein Geld daraus entwendet, weil sich, wie gesagt, keins darin befand. Vielleicht ein Rubel und einige Kopelen, sowie ein paar Stempelmarten — sonst nichts. Dokumente, Wertpapiere und Wechsel, die der Kassenschrank enthielt, wurden von den Einbrechern nur beiseite und dann einfach auf den Fußboden geworfen. Vermutlich arg enttäuscht, traten die Einbrecher auf demselben Wege, den sie gekommen, den Rückzug an, nur einen Schneedenbohrer auf dem Latorte zurücklassend. Entdeckt wurde der Einbruch heute gegen 9 morgens, als die Angestellten der Firma das Geschäft öffneten. Das es „schwere Jungen“ waren, die einen gewöhnlichen Diebstahl unter ihrer Würde halten, geht aus dem Umstand hervor, daß von den ziemlich kostbaren Seidenwaren, die in dem Geschäft in so großer Menge vorhanden sind, auch nicht ein Stück angerührt wurde. Die Polizei nahm den Tatbestand auf und schadet nach den Einbrechern.

Haub. In der gestrigen Nacht läuteten Polizisten an der Pforte des Hauses Pfeiferstraße Nr. 20, um eine Revision vorzunehmen. Der Wächter ließ lange auf sich warten und als er erschien, war er bereits betrunken, daß er sich kaum auf den Beinen halten konnte. Zur Verhör genommen, gab er an, daß bei zwei daselbst wohnhaften Prostituirten ein betrunkener Gast war, dem man die Uhr und das Portemonnaie mit 9 Rubel raubte und sodann auf die Straße setzte. Die 9 Rubel wurden in Schnaps und Bier umgeseht. Die Schuldigen wurden in Haft genommen und eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Gestern vormittag um 11 Uhr als der im Hause Alte Jarzewskastraße Nr. 4 wohnhafte Händler Mendel Szyzelski durch Neu Hofing ging, wurde er von zwei Banditen überfallen. Durch einen Stockhieb über den Kopf wurde er zu Boden gestreift und sodann raubte man ihm die Briefstöße, in welcher sich 28 Rbl. und einige Kommandquittungen befanden. Den Banditen gelang es auch mit der Beute zu entkommen.

In der Rawonieskastraße Nr. 32 wurde gestern abend ein gewisser Andrzej Krucynski von zwei Dirnen belästigt. Als R. auf deren Anträge nicht reagierte, verletzten die Dirnen ihn gewaltsam in das Haus Nr. 32 zu zerren und hierbei raubte man ihm das Portemonnaie mit 22 Rubel. R. schlug Alarm, ein Polizist eilte herbei und nahm eine der Straßendirnen fest. Der zweiten gelang es zu entkommen.

Die Nachtwächter müssen, laut Verfügung des Petrikauer Gouverneurs an den Verwalter des Nachtwächterbüros, von nun an nicht mehr nur bis 3 Uhr morgens auf ihren Posten sein, sondern bis zum Tagesanbruch.

Vom Evangelisch-Lutherschen Konfessionarium. Das Petrikauer Evangelisch-Luthersche Konfessionarium erteilte die Erlaubnis, in Zamow, Gem. Widzew, Kreis Kasch, ein Kantorat zu eröffnen. — Zum Kantorats-Lehrer in Konstantinow wurde Herr August Lange ernannt.

m. Die Kronssteuer im Pödzger Kreise, die für das nächste Jahr revidiert wird, stellt sich wie folgt dar: Grundkapitalsteuer 339 Rbl. 20 Kop.; Hofgrund-Kreditsteuer 10.984 Rbl. 99 Kop.; Ergänzungskredit-Bodensteuer 6578 Rbl. 94 Kop.; Grund-Hof-Kaufsteuer 9.065 Rbl. 25 Kop.; Ergänzungs-Kaufsteuer 7844 Rbl. 33 Kop.; Bauern-Grund-Bodenkreditsteuer 15.898 Rbl. 62 Kop.; Ergänzungs-Bodenkreditsteuer 9520 Rbl. 94 Kop.; Kaufsteuer 15.451 Rbl. Die Marktschranken haben an Grund-Bodensteuer 1787 Rbl.; an Ergänzungssteuer 884 Rbl. 1 Kop. und Kaufsteuer 2079 Rbl. zu zahlen.

Kinematographische Vorstellung im Konzerthaus. Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. d. M. findet im Konzerthaus an der Zielna-Strasse Nr. 18 eine effektvolle kinematographische Vorstellung mit interessantem Programm statt, deren Ertrag zur Vermehrung der Mittel des Bühnenvereins (Polndioma 18) bestimmt ist. Von 4—7 Uhr nachmittags wird ein speziell für Kinder berechnetes Programm demonstriert. Dieser jugendreichen Institution ist ein zeger Besuch der Veranstaltung gewiß zu wünschen.

Administrative Bestrafung. Der Petrikauer Gouverneur bestrafte die Einwohner der Gemeinde Radogosz Pawel Kreczmer und Julius Wünsche, wegen Messerschere mit je 3 Monaten Arrest.

Ein Pseudo-Geheimagent. Gestern abend läutete ein Unbekannter an einigen Porten in der Wschodnia-Strasse und fragte den Wächter, ob daselbst nicht ein gewisser Storkasinski wohne, wobei er sich als Geheimagent ausgab. Als einer der Wächter dies bezweifelte, schickte er den Unbekannten, der sich in betrunkenem Zustande befand, auf den Wächter und verlegte ihm einige Faustschläge. Ein zufällig vorbeigehender Dienstreifer entlarvte den Pseudo-Agenten und brachte ihn hinter Schloß und Riegel.

Verlorrenes Kind. Im Armenhause des christlichen Wohltätigkeitsvereins, Zielna-Strasse Nr. 42 hat sich ein ungefähr 4-jähriger Knabe eingefunden, der polnisch spricht, und nur anzugeben vermag, daß er Janus heißt, daß sein Vater Strauß sei und er eine Schwester Helena habe, die irgendwo diene. Namen und Wohnung seiner Eltern weiß der Knabe nicht.

Zu der Schießerei auf der Zgierz-Strasse, worüber wir in der heutigen Morgen-Ausgabe berichteten, ist noch hinzuzufügen, daß der Ueberfall zwecks Verabreichung verübt wurde. Edelweiß wurde durch zwei Kugeln, die, wie festgestellt, aus einem Browning-revolver abgefeuert, in den Rücken verwundet. Sein Zustand ist ein sehr bedenklicher. Von den Banditen fehlt bisher jegliche Spur.

Dankfagung. (Eingefandt). Herr und Frau Adam Sienkiewicz spendeten zu Gunsten des israel. Mädchenajls (Ogrona) 3 Rbl. anlässlich der Silberhochzeit der Eheleute Henryk Förster, wofür hiermit verbindlichst dankt die Verwaltung des israel. Mädchenajls, gestiftet von S. u. A. Herz.

Unbefehlbare Telegramme. Schramfeld aus Moskau, Sztroim Kronenberg aus Wotschanek, Ordwarz, woher unleserlich, Bogeimann aus Kungura, A. Rubinstein aus Eszenowice, Otto Karg aus Breslau, Goldfarb aus Warschau.

Polnische Klassenlotterie. Am heutigen 8. Ziehungstage der 5. Klasse der 199. Warschauer Klassen-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 2000 Rbl. auf Nr. 969. 1000 Rbl. auf Nr. 235, 5371, 8029. 400 Rbl. auf Nr. 1878, 3186, 6729, 7984, 9007, 10,336, 10,860, 12,214, 19,658, 21,553. 200 Rbl. auf Nr. 404, 1699, 3259, 4899, 6981, 8188, 9508, 9623, 17,264.

Vom Pödzger Straßenspaster. Nachstehender Erguß ist der Aufsatz eines Schülers des deutschen Gymnasiums, der mit der in dieser Arbeit enthaltenen beißenden Ironie viel Beifall bei seinem Lehrer fand: Das Spaster in Pödz gereicht der Stadt zum Ruhm. Kommt man vom Bahnhofe in die Stadt, so geht man über eine glitzernde Fläche. Hier schimmert es in allen Farben. Man denkt, man gehe über Labaster mit Diamanten besähtete Straßen. Pödz liegt in einer wasserreichen Gegend. Geht man auf Straßen spazieren, so sieht man Wasser. Man sieht es dort, wo man es nicht haben will. Es fließt erhaben durch die Stadt, oft in allen möglichen Farben. Manchmal ist es sogar parfümiert, und der Mensch zieht den Duft mit Wohlbehagen ein. Das Wasser ist es ja auch, was das Straßenspaster ziert. Wenn auf der Petrikauer-Strasse das Wasser nur einige Minuten fließt, dann braucht diese arme Straße mindestens ein Jahr, um ihren Gesundheitszustand wieder zu verbessern, aber der Rheumatismus will dann immer noch nicht aus ihren Gliedern. Bald entfällt er ihr als ein Glied, bald das andere. Die anderen Straßen leiden an Ausschlag, alles gerät in Fäulnis. Die Projekte über diese Straßen faulen im Magistrat, und an den Leibern der Straßen selbst sieht man den Ausschlag an jeder Ecke. Wenn man sich auf solchen Straßen befindet, glaubt man in der Schweiz zu sein und

Berge zu besteigen. Somit brauchen wir Pödz keine Reisen zu unternehmen, da wir die Reproduktionen aller Länder bei uns haben. Wir sind also die reichsten und glücklichsten in der Welt!

Kinematographen-Theater.

Casino. Von dem von heute bis Freitag inclusive zur Vorführung kommenden Programm im Casino verdient die Fortsetzung der Serie „Les Miserables“ ein modernes dreifärgiges Drama: „Unter dem Beile des Scharfrichters“ (Dornenpfad) in erster Linie Erwähnung die Geschichte eines wackeren Arbeiters, der durch die Untreue seiner Frau in tiefes Unglück gerät. Die herbe Enttäuschung hat ihn trübsinnig gemacht, ihm die Lust an der Arbeit geraubt. Eines Tages wird er infolge seiner Unachtsamkeit von einer Maschine schwer verletzt und für immer zum Krüppel gemacht. Als Straßenbettel sein Leben fristend, kommt er in den Verdacht, einen Mord begangen zu haben, und wird auf Grund der erdrückenden Scheinbeweise angeklagt. Er wird verurteilt und schon ist er auf dem Gange zum Schafott, da wird durch seinen kleinen Knaben seine Unschuld aufgedeckt und so im letzten Augenblick noch ein Suizidmord verhindert.

Spenden für die notleidenden Arbeiter.

In unserer Redaktion sind gestern folgende Spenden zu Gunsten der notleidenden Arbeiter eingegangen: Von Herrn M. Siegelberg Rbl. 10.— Von früher „ 38.— Zusammen Rbl. 48.— Zum Empfang weiterer Spenden sind wir gern bereit.

„ODEON“. Von Dienstag, d. 17. h. Freitag, d. 20. Dezember. Prachtvolles Programm!! 16452 Zum Reize der Sonne. Wunderhübsche Natur Die Lebende Natur. Komödie. Das Schmerzenlied. erschütterndes Drama aus dem Leben. In Ausführung der besten italienischen Schauspieler. Illustrierte Wochenrundschau. Grieben, der Letzte Zauber. Das gute Herz der Indianerin. herrliches Drama aus dem Leben d. amerikan. Indianer.

Aus der Provinz.

w. Pabianice. Kesselerxplosion. Heute früh kurz vor 7 Uhr erfolgte in der Bleiche der Alt-Gef. von Krusche und Guder eine Kesselerxplosion. Menschen kamen hierbei nicht zu Schaden, da die Arbeit noch nicht aufgenommen war. Nach einer zweifündigen Unterbrechung war der Kessel ausgebessert und der Betrieb konnte wieder aufgenommen werden. Die Explosion erfolgte durch Ueberheizung.

m. Zgierz. Diebstahl. Gestern um 7 Uhr abends drangen in die Wäscherei der Fr. Danilowa am Neuen Ringe bisher noch unermittelte Diebe und stahlen Wäsche, Kleider, Goldsachen, bares Geld u. a. im Werte von 300 Rbl.

Styrow. Der Fleden Styrow, welcher ca. eine Werst von der Haltestelle gleichen Namens der Kalischer Bahn entfernt liegt, ist durch den miserablen Weg von der Bahnhalle vollständig abgeschnitten. Der Weg vom Bahnhof zum Städtchen ist total unpassierbar, so daß ein Paar Pferde eine Britschka mit zwei Personen kaum fortzubringen vermögen, und mit Lastwagen ist gar nicht fort zu kommen. Es ging mir fatal, als ich diesen Weg einschlagen mußte, um in das Städtchen zu gelangen. Wir fuhren, ich und mein Fuhrmann, welchen ich am Bahnhof mietete, diese kurze Strecke über eine Stunde, bis wir auf den Ring gelangten. Deshalb man so lange einen Weg von einer Werst mit zwei nicht zu schlechten Pferden fahren muß, wird sich mancher fragen? Die Ursache ist die, daß der Weg nicht gepflastert ist, sonst könnte man ihn in zehn Minuten zurück legen. Im Herbst und im Frühjahr, wenn es naß ist, wird der Weg durch viele Karren in solchen Zustand versetzt, daß die Pferde bis an den Bauch im lehmigen Schlamm versinken. Man kann sich vorstellen, was für eine Tierquälerei dort herrscht.

Im Städtchen Styrow befinden sich etliche Wollwäschereien, Wollreihereien, Gerbereien und in der Nähe auch erdtafelige Mühlen und Ziegeleien mit Dampftrieb, welche ihre Waren meist nach Pödz liefern, und zwar geschieht dies jetzt, da der Weg zum Bahnhof unbefahrbar ist, meist durch Fuhrren, wodurch die Bahn-kasse eine große Einbuße erleidet. Würde die Bahnverwaltung den Weg pflastern lassen, dann wäre der Verkehr auf unserer Haltestelle ein zehnfach größerer und die Kosten würden bald wieder eingebracht sein.

Lowitz. Telephonanlage. Seit dem 14. d. M. ist Lovitz ein wichtiges Kommunikationsmittel reicher: die Telephone begannen zu funktionieren, die von der Regierung angelegt wurden; die Haupt-Telephonstation befindet sich auf der Post. Bisher ließen sich 25 Abonnenten eintragen. Die Bequemlichkeit für Lovitz und Umgegend ist groß, da alle Gemeinden des Kreises Verbindung mit Lovitz erhalten sollen. Außerdem werden die Abonnenten von ihren Wohnungen aus sich mit den erwünschten Nummern in Warschau verbinden lassen können. Der Abonnementspreis ist hoch: Privatabonnenten bezahlen 50 Rbl. jährlich, öffentliche Anstalten und Institutionen 60 Rbl. und außerdem für ein Gespräch mit Warschau für jede 3 Minuten 50 Kop.

Ezenstochau. Ausgesetztes Kind. Im Korridor des Sanna Göra Klosters wurde ein 3 Monate alter Knabe gefunden. Bei dem Findling fand man einen Zettel, auf welchem gesagt ist, daß das Kind in der Sigmundkirche in Ezenstochau auf den Namen Martin getauft wurde. Des Kindes nahm sich eine Frau an, die im Kloster wohnt. Außerdem forcht die Polizei nach der Mutter des Kindes.

Aus Warschau.

Zum Fleischhandel. Auf der Sitzung der Warschauer Abteilung des Komitees für Angelegenheiten des Viehwesens wurden Beratungen in Sachen der Normierung des Fleischhandels und der Bildung eines Fleischkonfessioniums zu diesem Zwecke gepflogen. Für erwünscht wurde befunden, einerseits die Fleischkonfessionen und andererseits die Produzenten zu organisieren. Die Delegationen der Produzenten und Konsumenten müßten eine besondere Kommission bilden, welche die Preise normieren würde. Das projektirte Fleischkonfessionium muß ein Bureau eröffnen, um Daten zu sammeln, die sich auf die Produktion beziehen. Der Delegirte des Zentral-Landwirtschaftlichen Vereins, Herr Malowski, sprach über die Zufuhr von Steppenvieh nach dem Königreich Polen, über das Mästen desselben bei den Viehzüchtern, Zuckerraffinerien und Branerereien und bemerkte, daß die Zufuhr von heimischen Vieh nach Warschau in der letzten Zeit bedeutend anwuchs. Die Tragweite der Fleischangelegenheit anerkennend, wird sie der Zentral-Landwirtschaftliche Verein auf den Versammlungen im Februar anregen. Die Züchtereidelegation der Institution wird bemüht sein, die Fleischproduzenten zu organisieren. Herr Kalkinowski, der Präses der Restaurateure, bemerkte, daß in kürzester Frist eine Versammlung der Restaurateure stattfinden wird, um das projektirte Fleischkonfessionium zustande zu bringen. Ing. Ludwig Knauff sprach von der Möglichkeit, die Rühlräume in den Mikowski-Gallen durch die projektirte Organisation auszunutzen. Das Bedürfnis der Bildung eines Fleischkonfessioniums anerkennend, wurde beschlossen, zur Verwirklichung desselben beizutragen.

Schließung der Puppen-Ausstellung. Am Sonntag abend, um 10 Uhr wurde die erste Puppen- und Spielzeug-Ausstellung geschlossen, die während der Dauer von 10 Tagen im Saale des Rathausgebäudes ihr Dasein führte. Sowohl der moralische als der materielle Erfolg der Ausstellung war ein guter. Während der Dauer der 10 Tage besuchten die Ausstellung über 10,000 erwachsene Personen und beinahe 8000 Kinder. Infolgedessen wird das Ambulatorium des Wohltätigkeitsvereins eine ziemlich bedeutende Unterstützung erhalten. Ein Kreis von Personen, die in Pödz auf dem Gebiete der Philanthropie tätig sind, hat sich, ermutert von diesem Erfolge, entschlossen, in Pödz eine solche Ausstellung zu veranstalten und hat für die projektirte Ausstellung auch bereits einige Gruppen erworben, die im Rathaussaal ganz besonders geeignet. Zu erwähnen ist übrigens, daß namentlich in bezug auf Spielwaaren Gegenstände ausgestellt waren, die den ausländischen in nichts nachstehen und kapitalkräftige Unternehmer dazu ermuntern sollten, sich diesem Industriezweige zuzuwenden.

„ODEON“. Von Dienstag, d. 17. h. Freitag, d. 20. Dezember. Prachtvolles Programm!! 16452 Zum Reize der Sonne. Wunderhübsche Natur Die Lebende Natur. Komödie. Das Schmerzenlied. erschütterndes Drama aus dem Leben. In Ausführung der besten italienischen Schauspieler. Illustrierte Wochenrundschau. Grieben, der Letzte Zauber. Das gute Herz der Indianerin. herrliches Drama aus dem Leben d. amerikan. Indianer.

Telegramme.

P. Petersburg, 16. Dezember. Das Projekt eines Denkmals zur Verherrlichung der dreihundertjährigen Herrschaft des Hauses Romanow, das in Kostroma errichtet werden soll, wurde Allerhöchst bestätigt.

P. Petersburg, 16. Dezember. Bis zum 14. Dezember liefen in der Zentralkasse des Roten Kreuzes gegen 280,000 Rubel für die Balkanverbündeten ein.

P. Petersburg, 16. Dezember. Der Chef der dritten Division des Petersburger Verkehrsbezirks Bozrelo und der Schriftführer Feodorow wurden wegen Bestechlichkeit zu je einem Jahr Arrestantenkompagnie verurteilt.

Viga, 16. Dezember. (P. L.-A.) Während des letzten Sturmes sind im Hafen mehrere Barken mit Holz gesunken und auf das Meer hinausgetrieben worden.

Selsingfors, 16. Dezember. (P. L.-A.) Nach Petersburg ist die vierte aus 5 Personen bestehende Partie der verhafteten Mitglieder des Wiborger Hofgerichts abgegangen. Die Wiborger Polizei machte eine Hausdurchsuchung beim Journalisten Bartold, der auf dem Lande bei Kelsholm wohnt und verhaftete ihn, um ihn nach Petersburg zu bringen.

Prüfung der Mandate der Reichsduma-Abgeordneten.

P. Petersburg, 16. Dezember. Die Wahl des Abgeordneten der russischen Kurie der Stadt Warschau wurde von der 8. Sektion für richtig befunden. Die 10. Sektion bestätigte die Wahlen im Gouv. Tschiryski. Die Wahl von 4 Abgeordneten im Gouv. Orel wurde für rechtmäßig anerkannt; dagegen wird die Wahl der übrigen 4 Abgeordneten, darunter auch G h w o s t o w s beauftragt. Es wurde beschlossen, die von der Subkommission durchgesehenen Dokumente nochmals zu prüfen.

Wir empfehlen eine neue Tabaksorte vorzüglicher Qualität in spezieller Verpackung „Albański“ in Packung von 1/4, 1/2, 3/4 Pfund, im Preis von Rbl. 2,40, 2,64, 3,20, 3,68, 4,00, 5,00 und 6,40 pro Pfund, ebenso Tabak unter der Benennung „Obstalunkowe“ in Packung 4 1/2 Pfund, speziell zur Herstellung von Zigaretten im Hause, im Preise v. 2,64 und 1,84 p. Pfund Gleichzeitig gestatten wir uns, die Aufmerksamkeit der Herren Raucher auf folgende, in der Qualität bedeutend verbesserte Zigaretten zu lenken: Smyrna, Europejskie 100 St. á 1,20 Kop. 10 „ „ 12 „ 100 St. á 100 Kop. 10 „ „ 10 „ 100 St. á 60 Kop. 10 „ „ 6 „ 5 „ „ 3 „ Gabinetowe, Aldona Akt-Ges. von A. O. Schaposchnikow & Ko. in Petersburg. 16309

(M m. der Red. De Wahl Sagiellos scheint von der Sektion noch nicht geprüft worden zu sein. Ein Privattelegramm meldet, daß die Kassation seiner Wahl nicht zu erwarten stehe, da sonst die Wahlen im ganzen Königreich Polen kassiert werden müßten. Außerdem hat die beanstandete Verordnung des Ministers, die als Kassationsgrund angegeben wird, auf die Wahl Sagiellos keinen Einfluß gehabt, da er Wahlmann der Arbeiterkurie ist.)

Bereitete Brandstiftung.

P. Petersburg, 16. Dezember. In der Kaserne der 4. Batterie der berittenen Artilleriebrigade im Wilenski Perentol brach Feuer aus. Der Brandstiftung wurde der Capitaine D'armes Tschernomowitsch verdächtigt. Der Stabskapitän Kolsarow, der Tschernomowitsch verhaften wollte, wurde von diesem im Augenblick durch einen Schuß getötet. Darauf begann Tschernomowitsch zu schießen und verwundete einen Schreiber, darauf sich selbst. Das Feuer wurde sofort gelöscht.

Wegen Landesverrat und Spionage.

Berlin, 17. Dezember. (Spez.) Der Serenant Gustav Boelckling vom Bezirkskommando in Thorn wurde wegen Landesverrat zu 15 Jahren Zuchthaus und 15,000 Mark Geldstrafe, sowie 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Saugathaben Boelcklings von 75,000 Mark wurde vom Staate eingezogen. Diese 75,000 Mark hatte er für selektierte Spionagedienste erhalten.

Duell auf patriotischer Basis.

Berlin, 17. Dezember. (Spez.) Man berichtet aus Penilly hierher, es würde dort heute zwischen dem deutschen Baron Ravenstein und einem Franzosen, dem Grafen Meroy, ein Duell stattfinden. Die Veranlassung dazu soll eine abfällige Aeußerung des Barons über das französische Heer gegeben haben.

Explosionskatastrophe.

Chemnitz, 16. Dezember. Gestern Vormittag wurden die Bewohner der Logenstraße durch eine weithin hörbare Detonation in Schrecken gesetzt. Aus noch nicht ermittelter Ursache war in dem Neubau Logenstraße 22 ein Gasrohr undicht geworden. Als mehrere Arbeiter die schadhafte Stelle ausbessern wollten und zu diesem Zweck mit einem brennenden Licht in den Keller hinabstiegen, entstand plötzlich eine gewaltige Explosion. Die Arbeiter wurden zu Boden geschleudert. Zwei von ihnen erlitten derartig schwere Brandverletzungen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten, während ein dritter mit leichteren Verletzungen davonkam. Zwei Frauen sprangen in ihrer Angst aus dem Fenster ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnungen und blieben mit schweren inneren Verletzungen auf der Straße liegen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurden sie in das Krankenhaus übergeführt.

Bergarbeiterstreik im Saarebier.

Saarbrücken, 16. Dezember. Eine gestern hier abgehaltene Vertreterversammlung des christlichen Bergarbeiterverbandes beschloß, im Einvernehmen mit 30,000 Bergleuten am kommenden Mittwoch ihre Arbeitsverträge zu kündigen und am 2. Januar nächsten Jahres die Arbeit einzustellen. Eine gleichzeitig abgehaltene Versammlung von Bergarbeitervertretern der Berliner Richtung, die angeblich 15,000 Anhänger zählt, warnte eindringlich vor der Arbeitsniederlegung, und beschloß, bezüglich der Zulagen der Bergwerksverwaltungen eine abwartende Haltung einzunehmen.

Schweres Automobilunglück.

New-York, 17. Dezember. Ein schweres Automobilunglück hat sich in Perth Amboy ereignet. Ein Autobus, der dort über die Eisenbahngleise fuhr, wurde von einem Erpreßzuge erfasst und vollständig zertrümmert. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet, acht weitere erlitten schwere Verletzungen.

Zahnarzt A. Topitzki Sprechstunden 9/—2, 4—8. Petrikauerstraße Nr. 121. I. Stock. Wring-Maschinen „Bicycle“ auf Kugellagern und 1-a Qual. Gummi-Walzen sind d. besten. Zu haben bei Gebrüder Wilker, Deuer Ring Nr. 5.

Wir empfehlen eine neue Tabaksorte vorzüglicher Qualität in spezieller Verpackung „Albański“ in Packung von 1/4, 1/2, 3/4 Pfund, im Preis von Rbl. 2,40, 2,64, 3,20, 3,68, 4,00, 5,00 und 6,40 pro Pfund, ebenso Tabak unter der Benennung „Obstalunkowe“ in Packung 4 1/2 Pfund, speziell zur Herstellung von Zigaretten im Hause, im Preise v. 2,64 und 1,84 p. Pfund Gleichzeitig gestatten wir uns, die Aufmerksamkeit der Herren Raucher auf folgende, in der Qualität bedeutend verbesserte Zigaretten zu lenken: Smyrna, Europejskie 100 St. á 1,20 Kop. 10 „ „ 12 „ 100 St. á 100 Kop. 10 „ „ 10 „ 100 St. á 60 Kop. 10 „ „ 6 „ 5 „ „ 3 „ Gabinetowe, Aldona Akt-Ges. von A. O. Schaposchnikow & Ko. in Petersburg. 16309

Die Friedenskonferenz in London.

Vor der ersten Sitzung.

London, 16. Dezember. Die feierliche Eröffnungssitzung der Friedenskonferenz, auf die jetzt die Augen der ganzen Welt gerichtet sind, findet heute mittag um 12 Uhr statt, nachdem mit einiger Mühe alle Hindernisse aus dem Weg geräumt worden sind, die sich dem Beginn der Konferenz entgegenstellten. Vorher wird Sir Edward Grey im Namen der Regierung sämtliche Delegierte zusammen offiziell empfangen; dann wird er in der Eröffnungssitzung der Konferenz den Vorsitz führen und eine Begrüßungsansprache halten, auf englisch übrigens, da der englische Minister des Auswärtigen nur englisch spricht. Aus diesem Grund wird bei der Eröffnungssitzung nur englisch gesprochen werden. Wie der Gang der Verhandlungen sein wird, ist immer noch nicht ganz klar. Gemeldet wurde schon, daß die türkischen Delegierten Instruktionen erhielten, sich der Anwesenheit der griechischen Delegierten bei der Konferenz nicht zu widersetzen. Gleichwohl ist damit die Schwierigkeit nicht aus dem Weg geräumt die daraus entspringt, daß Griechenland nicht nur den Waffenstillstand nicht unterzeichnete, sondern den Krieg fortsetzt. Es gilt als sicher, daß die Türkei, ohne prinzipielle Einwendungen gegen die Anwesenheit der griechischen Delegierten zu erheben, doch für die Verhandlungen mit Griechenland einer besonderen modus vivendi oder traktandi zu schaffen wünscht. Man nimmt an, daß hier die erste wirkliche Schwierigkeit aufstehen wird; denn es ist ausgeschlossen, daß die Verbündeten zugeben werden, daß auf diese Art ein Keil in ihre geschlossene Front getrieben wird. Als äußerst wichtiger Faktor, der eine entscheidende Bedeutung für den Fortgang der Verhandlungen haben kann, wird die Tatsache angesehen, daß Dancow sowohl in Wien wie in Berlin Besprechungen hatte und nun nach einer Unterredung mit Sir Edward Grey nach Paris gefahren ist, um mit dem Minister-Präsidenten Poincaré zu verhandeln. Man nimmt hier deshalb an, daß die Verbündeten genau darüber unterrichtet sind, was die Großmächte des Dreiebundes und der Entente cordiale wollen, und vor allem, was sie nicht wollen. Man glaubt hier, daß die Verbündeten jetzt wissen, bis zu welchen Grenzen die Regelung der territorialen Fragen von den Großmächten mit wohlwollendem Auge betrachtet werden würde. Zu bemerken ist allerdings, daß die hier für inspiriert geltende auffallende Erklärung der „Neuen Freien Presse“, wonach Österreich Serbien die freie Benutzung eines Handelshafens an der Adria zugestehen wolle, auf die serbischen Delegierten keinen Eindruck gemacht zu haben scheint. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß sie noch gestern spät abends, nachdem sie von dem österreichischen Angebot erfahren, mit Nachdruck erklärten, Serbien verlange bedingungslos und uneingeschränkt die Abtretung eines Hafens an der Adria und weiter eines Streifens albanischen Landes, der bereits erobert sei, durch die Türkei. Die österreichischen Bedingungen seien absolut unannehmbar. Das klingt sehr kriegerisch. Man mag aber danebenhalten, daß unter den Dingen, die man noch im einzelnen über die höchst interessante Zusammenkunft der Balkanbelegierten am Freitag abend erfährt, diese scharfe serbische Forderung nicht vorkommt. Ueber die Freitagssitzung hört man nämlich noch, daß die Verbündeten ihre Gesandtschaften an bloß so früh wie möglich, noch in dieser Woche, den türkischen Delegierten vorlegen werden, und daß darin als undiskutierbare Friedensbedingung die Uebergabe Adrianopels an Bulgarien figuriert. Weiter wurde auf der Freitagssitzung beschlossen, daß bei den Konferenzsitzungen jede Mission einen Sekretär anzustellen habe, der ein Protokoll führen soll, das am nächsten Tage von der Konferenz bestätigt werden muß.

Die erste Sitzung der Botschafterkonferenz wird für Dienstag erwartet. Auf einer Versammlung der Londoner freiwilligen Marineoffiziere hielt Marine-Minister Winston Churchill eine Rede, in der er sagte, die Botschafter kämen zusammen, um die Ausbreitung der Kriegspflagge zu verhindern. Wenn die kleinen Staaten nach ihrem Krieg jetzt Frieden zu machen wünschten, so kämen sie nach London zu einer Nation, von der sie wüßten, daß sie keine selbstsüchtigen Ziele verfolgte, und stark genug sein werde, um keinen Feind zu fürchten.

Was Österreich auf der Londoner Konferenz erfahren will.

Wien, 15. Dezember. Nach hier aus London eingegangenen Meldungen haben sich die Delegierten über die Prozedur ihres Vorgehens auf der Friedenskonferenz geeinigt. Es ist aber bisher nicht gelungen, eine gemeinsame Basis für die Forderungen festzustellen. Bezüglich der Botschafterunion hofft man noch immer, es werde auf ihre Klärung als bisher der Wille der Großmächte zum Ausdruck kommen, nicht zu dulden, daß durch die Ansprüche Serbiens europäische Verwicklungen hervorgerufen werden. So fest aber auch diese Zuversicht ist, vermag man doch nicht ein Gefühl des Unbehagens über die fortwährenden Schwankungen der europäischen Politik zu unterdrücken. Die serbische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Hafenfrage eine österreichisch-serbische Frage sei. Serbien will ihre Lösung den Großmächten überlassen. Aus diesem Grunde im äußersten Fall ein Gegenstand zwischen Dreiebund und Triple-Entente resultieren. Diese Haltung Serbiens scheint zu bestätigen, daß das Belgrader Kabinett von Anbeginn der Krise seine Hoffnungen auf die Unterstützung Rußlands setzte. Es entsteht nun die Frage, ob die Botschafterunion hierüber Klarheit bringen wird. Es ist noch nicht bekannt, ob auf dieser Reunion die serbische Hafenfrage zur Erörterung gelangen wird. Nach mehrfachen Meldungen soll Graf Berchtold seine Zustimmung zu der Botschafterunion nur unter der Bedingung gegeben haben, daß die Hafenfrage auf der Konferenz nicht zur Erörterung gelangt. Das Wiener Auswärtige Amt beobachtet hierüber stillschweigend; auf Rückfragen hierüber erhält man am Ballplatz keine Auskunft. Schon die nächsten Tage werden die Gemüths darüber

bringen. Sollte die Hafenfrage auf der Botschafterkonferenz erörtert werden, dann wird man endlich Genauer über die Stellung Rußlands erfahren. Bis zum heutigen Tage hat die russische Regierung ihren Standpunkt in der Hafenfrage noch nicht kundgegeben. Man weiß zwar, daß Rußland ebenso wie die anderen Mächte sich für ein autonomes Albanien ausgesprochen hat, aber der Begriff Albanien ist bisher noch nicht definiert worden. Es ist erst die Frage der Abgrenzung des künftigen Staates zu lösen. Der Standpunkt Österreichs und Italiens ist, daß an der albanischen Küste Besitzveränderungen nicht eintreten dürfen, und es ist nicht bekannt, wie sich Rußland zu der Frage stellt. Falls der russische Botschafter auf der Botschafterkonferenz eine Erklärung bezüglich der albanischen Frage abgibt, wird es sich zeigen, ob eine Basis für eine Verständigung gefunden wird, oder ob die Botschafterunion resultatlos verläuft.

Ausfahrt der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 16. Dezember. Der Marineminister befahl der türkischen Flotte, die Dardanellen zu verlassen und die Griechen bei Mytilene anzugreifen. Zunächst wurde ein türkischer Kreuzer vorgeschickt. Ein größerer Teil der türkischen Flotte hat sich bei Nagara versammelt und soll die Ausfahrt noch heute unternehmen. 12 türkische Torpedoboote begleiten das Geschwader.

Die Zeitungen melden, daß die Regierung beschlossen habe, daß die türkischen Beamten in Saloniki diese Stadt nicht verlassen sollen.

Scheffer Pascha und Tzed Pascha bestehen würde. Nazim Pascha ist inzwischen sehr populär geworden. Die Militärpartei fordert Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

London, 16. Dezember. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß der deutsche Kreuzer „Göben“ den Befehl erhalten habe, zur österreichischen Flotte in Pola zu stoßen, wo er im Falle eines österreichisch-serbischen Krieges bleiben soll.

Siegreiche türkische Kämpfe im Epirus.

Konstantinopel, 16. Dezember. (Spez.) In dem Kampfe bei Janina wurden von den Türken zwei griechische Regimenter aufgerieben und eine Batterie Gebirgsgeschütze erobert. Der Rest der griechischen Heeresabteilung wurde gegen Papas-Schübrü und Kamberasha zurückgedrängt. Gleichzeitig meldet der Kommandant der wecklich stehenden türkischen Streitkräfte, daß griechische Infanterie und Artillerie, die in Vhasaranda gelandet war, von ihm mit Erfolg angegriffen worden sei und nach starken Verlusten in voller Auflösung auf Santi Dauranta und Dimara geküchelt sei. Die Verfolgung der geschlagenen Griechen sei sofort aufgenommen worden.

Jungtürkisches Ultimatum.

Konstantinopel, 16. Dezember. Riamil Pascha erhielt ein von 142 Offizieren unterschriebenes Ultimatum, worin gefordert wurde, daß die Regierung kein Zugzwang über Kirklisse, Adrianopel, Debeagatsch hinaus abtreten dürfe und daß für die übrigen Gebiete

kam in Spannung zu erhalten, Börsenmanöver mit sprechen dürften.

Heute mußten beispielsweise Gerüchte von Zwischenfällen an der österreichisch-russischen Grenze halbamtlich in Abrede gestellt werden.

P. Charkow, 16. Dezember. Der Kongress der Bergwerksbesitzer affigiert 4000 Rbl. zugunsten der Kranken und verwundeten Balkanveteranen.

Wien, 16. Dezember. Die „Neue Freie Presse“, die in eitel Wonne schwimmt, bringt eine Zuschrift aus Belgrad, die sich den Anschein gibt, friedlich zu sein, aber in Wahrheit den österreichisch-serbischen Konflikt den großen Gegenfah zwischen Dreiebund und Triple-Entente schiebt und letztere Gruppe für den serbischen Standpunkt zu engagieren sucht. Es heißt in dieser Auslassung: Sollte Österreich-Ungarn etwa in der Form eines Ultimatus eine bindende Antwort von Serbien fordern, dann würde die serbische Regierung den Ratsschlagen der Triple-Entente, insbesondere Rußlands Folge leisten und die Antwort geben, welche diese Mächte für erforderlich erachten werden. Auf keinen Fall werde sich die Hafenfrage zu einem österreichisch-serbischen Konflikt zuspitzen können. Im ähnlichen Falle könnte ein solcher zu einem Gegenfah zwischen Dreiebund und Triple-Entente führen und letztere würde dann zu entscheiden haben, ob dieser Gegenfah in Interesse ihrer Machtstellung in Europa durch Waffen ertragen werden oder wie im Jahre 1909 friedlich enden soll. Der von der serbischen Regierung eingenommene Standpunkt werde nicht nur von der Regierungspartei geteilt, sondern von sämtlichen politischen Parteien und der gesamten Öffentlichkeit von Jung und Alt gebilligt. Die Hafenfrage sei nicht eine spezifisch serbische Frage, sondern eine Frage der Machtstellung der beiden Mächtegruppen in Europa.

In solchem Maße ist Serbien noch niemals als bloßer Anner der Triple-Entente aufgetreten. In London wird es sich entscheiden, ob diese Auffassung auf Gegenseitigkeit beruht.

Rom, 16. Dezember. (Spez.) Entgegen der Meldung, daß der Dreiebund die Behandlung der Frage des serbischen Besitzes eines Adria-Hafens auf der Botschafterkonferenz nicht zulassen oder sich an ihrer Diskussion nicht beteiligen will, erklärt die „Tribuna“ von neuem, es gelte als sicher, daß Italien darauf bestünde, daß diese Frage auf das Programm gesetzt werde. Wie das Blatt hinzusetzt, sei es der italienischen Regierung gelungen, die Zustimmung ihrer Verbündeten hierfür zu erhalten.

P. London, 16. Dezember. Dancow, der aus Paris nach hier zurückkehrte, erklärte einem Mitarbeiter der Agentur „Reuter“, daß die Gerüchte von einem Anschlusse Bulgariens an den Dreiebund frei erfunden sind. Die Balkanstaaten wollen einen Frieden schließen, der von Europa gebilligt wird und daher erachten sie für erforderlich, sich mit den Staatsleuten Europas bezüglich der Friedensbedingungen zu beraten. Die erste Forderung der Verbündeten wird die Festsetzung der europäischen Grenze der Türkei sein. Die Interessen der Türkei fordern ein Eingehen auf unsere Bedingungen bezüglich Adrianopels. In Zukunft wird sich die Türkei auf Bulgarien stützen müssen, um ihre Interessen in Europa zu schützen.

London, 16. Dezember. (Spez.) Der französische Botschafter Paul Cambon kehrte gestern Abend nach London zurück. Der österreichische Botschafter wird heute hier erwartet. Die Konferenz wird erst Ende dieser Woche beginnen. Die Botschafter Frankreichs, Rußlands, Deutschlands, Österreichs-Ungarns und Italiens werden an ihr teilnehmen, während englischerseits Sir Edward Grey den Vorsitz führen wird. Die Zulassung des rumänischen Gesandten ist bisher abgelehnt worden. Nach den letzten Informationen, werden auch Besprechungen der Botschafter mit den Friedensunterhändlern gepflogen werden.

London, 16. Dezember. Der langjährige Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Sofia, daß es noch gar nicht so sicher sei, daß der Friede abgeschlossen werde. Persönlich habe er die Meinung, daß Adrianopel in die Hände der Verbündeten fallen könnte. Die Bulgaren und Serben versorgen heute über mehr als 200.000 Mann, als beim Eintritt der Feindseligkeiten. So groß auch die Zahl der türkischen Mannschaften sei, so könne doch die Türkei nicht mehr als 300.000 Mann wegen der schlechten Verkehrsmittel ins Feld stellen.

London, 16. Dezember. (Spez.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Sofia, er habe sich persönlich davon überzeugt, daß Adrianopel fallen muß, sobald die Verbündeten es wünschen. Die wichtigsten Positionen vor Adrianopel seien von Bulgaren und Serben besetzt. Innerhalb weniger Stunden und zwar ohne Verluste an Menschenleben könne die Festung genommen werden. Diese Tatsache, so erklärt der Korrespondent weiter, sei außerordentlich wichtig, weil sie zeigt, daß die bulgarische Regierung keine leere Drohungen ausspricht, wenn sie betont, daß Adrianopel ohne Weiteres in ihre Hände fallen werde. Die Türkei kann, wenn sie alle Kräfte sammelt, noch 300.000 Mann ins Feld stellen, die aber keineswegs genügen dürften, um den Kampf siegreich zu Ende zu führen.

Sofia, 16. Dezember. (Spez.) Die heutige Handelskammer beschloß bei der Regierung eine viermonatliche, bis zum 30. April 1913 laufende Verlängerung des Moratoriums zu beantragen. Der Finanzminister hat betreffs der Verlängerung noch keine Entscheidung getroffen, doch scheint ein dreimonatliches neues Moratorium sicher zu sein.

Der von der Kammer verlangte Kriegskredit beträgt nur 50 Millionen Francs. Sofia, 16. Dezember. Die ersten bulgarischen Eisenbahnzüge haben heute den Bahnhof von Adrianopel passiert. Da aber die durch den Waffenstillstand vereinbarten Bedingungen festsetzen, daß nur Militär- und Proviantzüge das Recht zur Durchfahrt genötigt werden solle, so hat die türkische Behörde einen mit Kablen be-

Konzertsaal, Zielna 18.
 Sonnabend, den 21. Dezember um 8 1/2 Uhr abends:
Einziges Konzert des Königs der Pianisten
Moritz Rosenthal
 K. u. k. Kammervirtuose, Hofpianist.

Preise der Plätze:		Für die Abonnenten der „Neuen Lodzer Zeitung“	
1.-5. Reihe	Rbl. 5.10	Rbl. 3.10 incl. Armensteuer.	
6.-10. "	" 4.10	" 2.60 "	
11.-15. "	" 3.10	" 2.10 "	
16.-20. "	" 2.10	" 1.60 "	
Entre	" 1.50	" 1.00 "	
Galerie	" -95	" -65 "	
Balkon	" 2.10	" 1.60 "	
Loge Parterre	" 16.40	" 10.40 "	
Loge 1. Etage	" 10.40	" 7.40 "	

Vorkauf von Billets bei Friedberg & Kog, Petriauerstraße Nr. 90.

Prinz Fuad in Italien.

Rom, 16. Dezember. (Spez.) Prinz Ahmed Fuad hat gestern eine Unterhaltung mit dem Marquis San Giuliano gehabt. Er wird mehrere Tage in Rom bleiben. Ebenso ist Prinz Fuad von dem König Viktor Emanuel und von dem Minister Giolitti empfangen worden. Der Korrespondent des „Parisien“ hat eine Unterredung mit dem Prinzen gehabt, worin er erklärt, er könne noch nicht bestimmen sagen, ob er den Thron Albaniens annehmen werde. Augenblicklich arbeite er nur für die Unabhängigkeit seines Landes. Die Annahme des Thrones von seiner Seite würde davon abhängen, wie die Grenzen des albanischen Fürstentums festgelegt werden. Er verlange für Albanien eine Grenzfestsetzung von Skutari bis Monastir und Janina. Der Korrespondent sagt weiter, daß Bulgarien geneigt sei, sich mit dem Besitz von Thrazien zu begnügen. Es sollte ferner die Selbstständigkeit von Mazedonien unter der Oberhoheit des Sultans, aber mit einer bulgarisch-serbischen Verwaltung geschaffen werden. Saloniki würde zum internationalen Freihafen umgewandelt. Bulgarien würde diese Konzession machen, um die österreichisch-serbischen Friedensverhandlungen zu erleichtern. Österreich will den Versuch machen, durchzusetzen, daß Serbien sich mit dem Besitz der Landschaft Novibazar begnüge. Dieser Besitz würde Serbien erlauben, sich einen Handelshafen am Adriatischen Meere zu schaffen. Zum Austausch sollte Serbien für Österreich durch die Landschaft Novibazar einen Handelshafen nach Saloniki angestehen. Von diesem Hafen würde Serbien ebenfalls Vorteile haben. Griechenland sollte sich mit Kreta begnügen, ferner mit den Inseln, die es schon besetzt hat. Das sind ungefähr die Richtlinien des österreichischen Projektes, für das Bulgarien schon gewonnen zu sein scheint. Wahrscheinlich haben sich die Bulgaren zu diesem Projekte stimmen lassen, weil die Selbstständigkeit Mazedoniens erlauben würde, Hoffnungen zu erwecken, durch die die Teilung von Mazedonien vollständig illusorisch gemacht werden könnte.

Kiamil Pascha in Bedrängnis.

Paris, 16. Dezember. Nach einer Information des Petit Parisien in Konstantinopel soll die Loge von Kiamil Pascha sehr schwierig geworden sein. Die Militärpartei hat gegenwärtig wieder das Uebergewicht und der Sturz des Großwesirs wird täglich erwartet. Man hält es hier für möglich, daß jetzt ein Triumvirat folgt, das aus Nazim Pascha, Mahmud

die Autonomie bewilligt werden müsse. Der Großvezir begab sich zum Sultan und bemerkte dabei, daß er von solchen Vorstellungen nichts mehr wissen wolle. Daraufhin entandte der Sultan seinen Generaladjutanten nach Eschataldischa, um den Offizieren mitzuteilen, daß er solche Forderungen an den verantwortlichen Großvezir nicht mehr dulden würde.

Seeschlacht bei Lemnos.

Konstantinopel, 17. Dezember. (Spez.) Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die türkische Flotte, aus 4 Panzerschiffen und 7 Torpedos bestehend, die Dardanellen verlassen und zwischen Lemnos und Mytilene auf die griechische Flotte getroffen sei. Die Schlacht habe zwei Stunden gedauert und das große griechische Schiff „Aserof“ sei durch Schüsse beschädigt worden, und zwar so bedeutend, daß es aus der Schlachtlinie zurückgezogen werden mußte. Die kleinen griechischen Schiffe taten das gleich beim Beginn der Schlacht, nur das große Schlachtschiff „Aserof“ blieb in einer geringeren Entfernung von der türkischen Flotte stehen.

Konstantinopel, 17. Dezember. (Spez.) In Vera, dem christlichen Stadtteil von Konstantinopel, wurde die Nachricht verbreitet, die Türken hätten die Griechen aus Mytilene verdrängt.

Rom, 17. Dezember. Die Blätter melden aus Konstantinopel, daß ein Bugfiederdampfer aus den Dardanellen einen türkischen Torpedozerstörer nach Konstantinopel einbrachte. Derselbe soll im Kampfe mit den Griechen Havarie erlitten haben.

Petersburg, 16. Dezember. (Spez.) Die amtlichen Kreise betonen, die internationale Lage sei seit einigen Tagen unverändert, was als günstiges Zeichen zu deuten sei. Die Presse verbreitet dagegen fortgesetzt abenteuerliche Nachrichten, wobei außer dem Wunsche, das Publi-

labenen Zug angehalten. Einer der ersten Züge, der den Bahnhof passierte, war der Kurzug von König Ferdinand, in dem der König die Reise vom Hauptquartier bis nach Salonik gemacht hat. Die Nachricht, daß König Ferdinand sich im Dienste befindet, war also vollständig falsch.

P. Sofia, 16. Dezember. Die bulgarische Tel. Ag. dementiert kategorisch die Nachrichten von Gewalttaten der bulgarischen Truppen gegenüber der mazedonischen Bevölkerung.

P. Sofia, 17. Dezember. Die Regierung brachte in die Sobranje ein Gesetzentwurf ein betreffend eine Verlängerung des im Dezember ablaufenden Moratoriums auf einen Monat nach der Veröffentlichung des Demobilisationsgesetzes. Der Vorsitzende der Sobranje erteilte ein Begrüßungstelegramm des Zentrums der Reichsduma, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Sobranje beauftragte den Vorsitzenden, ein Danktelegramm abzuschicken.

Belgrad, 16. Dezember. (Spez.) Der Korrespondent des "Petit Parisien" meldet, daß er von zuverlässiger Seite erfahren habe, daß der Gesandte Oesterreich-Ungarns in Belgrad Agon eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Pašić gehabt habe, in der er im Auftrage Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten Deutschland und Italien die serbische Regierung zur Räumung von Drazgo und anderer albanischer Orte aufforderte. Pašić soll erwidert haben, daß er lebhaft ein gutes Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wünsche, doch habe er abgelehnt, für irgend welche Maßnahmen Serbiens zu garantieren, bevor der Friede mit der Türkei abgeschlossen sei. Die Unterredung zwischen Pašić und Agon soll einen durchaus freundschaftlichen Charakter gehabt haben.

Zu diesem Telegramm bemerkt der "Petit Parisien", daß, falls sich diese Nachricht bestätigt, Graf Berchtold sein Vorsprechen gebrochen habe, nichts vor einem Abschluß eines Friedens zwischen der Türkei und den Balkanstaaten zu unternehmen.

Belgrad, 17. Dezember. (Spez.) Die serbische Regierung ermahnte die Zeitungsredakteure und Journalisten, in ihren Berichten über das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn milde Ausdrücke zu gebrauchen, um die ohnehin gespannte internationale Situation nicht noch zu verschärfen.

P. Belgrad, 16. Dezember. Massarik ist hier eingetroffen. In eingeweihten Kreisen wird behauptet, daß Massarik im Auftrage Berchtolds als Vermittler zur Beilegung der österreichisch-serbischen Mißhelligkeit gekommen ist. Die Schulung begründete Massarik durch Manifestationen vor dem Hotel.

Belgrad, 17. Dezember. (Spez.) Hier herrscht die Ueberzeugung, daß, wenn die Türkei Anstalten machen sollte, die Friedensverhandlungen in die Länge zu ziehen, dieser sofort abgebrochen werden und der Krieg von neuem ausbrechen würde.

Konstantinopel, 16. Dezember. (Spez.) Der russische Botschafter hatte gestern eine längere Unterredung mit Kamil Pascha über die Frage der Zulassung griechischer Delegierter zu den Friedensverhandlungen in London. Kamil Pascha erklärte, die türkische Regierung müsse darauf bestehen, daß Griechenland zunächst den Waffenstillstand unterzeichne. Erst dann sei eine Teilnahme Griechenlands an den Verhandlungen möglich.

Konstantinopel, 16. Dezember. Die Pforte hat noch keine Aenderung in der Libanonfrage getroffen. Jedenfalls wird sich die Regierung der Schaffung eines Handelsabkommens im Libanongebiet widersetzen.

P. Aleppo, 16. Dezember. Die neuerbauten Linien der Bagdadbahn Aleppo-Madaya und Aleppo-Diherabulus wurden dem Verkehr übergeben.

P. Athen, 16. Dezember. Offiziell wird gemeldet, daß im Bezirk von Grevena alles ruhig sei. Es wurde die griechische Administration eingeführt.

P. Athen, 16. Dezember. Aus Presea wird telegraphiert, daß die zweite Brigade die Türken bei Monolissa schlug. Ein feindliches Regiment wurde vollständig aufgerieben. Palamitza und Zafades wurde von den Griechen erobert. Janina ist umzingelt. Man erwartet den Fall von Bizani.

P. Athen, 16. Dezember. Das offizielle Organ erklärt, daß Griechenland nicht viel Zeit mit Unterhandlungen mit der Türkei verlieren sollte, da ihm nach Unterzeichnung des Friedens die Lösung anderer eventueller Schwierigkeiten bevorsteht, die mit uns in enger oder entfernterer Beziehung stehen. Daher ist es notwendig, so bald als möglich eine Einigung mit der Türkei zu erzielen, doch muß dies derart geschehen, daß es Griechenland möglich gemacht wird, an der endgültigen Lösung der Krise des nahen Ostens teilzunehmen.

P. Moskau, 16. Dezember. Offiziellen Nachrichten zufolge besteht die serbische Kriegsbente aus 2,130,000 Gewehren, 40,000,000 Patronen, 308 Schnellfeuergeschützen mit Geschossen und 500,000 neuen Militärärmeln.

P. Prag, 16. Dezember. Der Kongreß der Bevollmächtigten der tschechischen Progressisten nahm eine Resolution an, in der er gegen den Krieg protestiert und von Oesterreich-Ungarn die Aufrechterhaltung von guten Beziehungen mit den Balkanstaaten gefordert wird.

Paris, 17. Dezember. (Spez.) Aus Konstantinopel berichtet man, die Militärtreife suchen die Regierung zu bestimmen, Adrianopel den Bulgaren nicht abzutreten, da sonst eine Revolution unvermeidlich wäre.

Paris, 17. Dezember. (Spez.) Aus Belgrad ist die sensationelle Nachricht eingetroffen, daß Serbien energisch mobilisiert. Die Festung Belgrad ist schon zum Kampfe bereit. Die Kasernen sind nach Nisch gebracht worden. Ein Teil der Truppen erhielt Befehl, die österreichischen Grenze zu bewachen. Serbien hat drei neue Armeekorps formiert und sie in den eroberten Gebieten verteilt, n. zw. in Freischina, Nestib und Debra.

London, 17. Dezember. (Spez.) Die österreichische Regierung hat in England 150 tausend Zentner Kohle bestellt.

P. London, 16. Dezember. Anlässlich des Beginnes der Friedensverhandlungen wurden an die Präsidenten der Kammern in Cetinje, Belgrad, Sofia und Athen Begrüßungstelegramme mit dem Wunsch, die Früchte des Sieges zu ernten, abgeschickt.

Christenmassakres auf den Dardanellenufer.

Konstantinopel, 17. Dezember. Das Patriarchat erhielt Nachrichten aus Gallipoli über die an der orthodoxen Bevölkerung durch die Türken verübten Massakres. Nach diesen Berichten, die durch vertrauenswürdige Boten überbracht wurden, erfolgte die Niedermordung ganz planmäßig unter Verschonung der Armenier und Juden. Alle Orthodoxen wurden ausgerottet. Ihre Habe wurde an die Juden von Gallipoli verkauft, die von dem Massakre nichts wußten und die gekauften Dinge dem Bischof von Gallipoli zur Verfügung stellten, als der Sachverhalt bekannt wurde. Die überfallenen Orte waren bereits durch das letzte Erdbeben stark dezimiert. Ihre Bewohner wurden beschuldigt, dem Balkanbunde Spionendienste geleistet zu haben.

Der amtliche Bericht des Konsuls Edl über die Affäre Prochaska.

Wien, 17. Dezember. (Spez.) Die vom Ministerium des Aeußern in der Angelegenheit des Konsuls Prochaska in Prizrend durch einen von hier entfalteten Delegierten gepflogene Untersuchung, die sich infolge der großen Entfernung und der

durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnisse einigermassen in die Länge zog, ist nunmehr abgeschlossen. Auf Grund ihres Ergebnisses kann erfreulicherweise konstatiert werden, daß die im Umlauf gewesenen Gerüchte, wonach Konsul Prochaska serbischerseits auf seinem Posten förmlich gefangen gehalten, ja sogar mißhandelt worden wäre, jeder Grundlage entbehrt. Die seiner Zeit von der serbischen Regierung gegen den genannten Konsularfunktionär mit dem Ersuchen um dessen Versetzung erhobene amtliche Anschuldigung, daß bei dem Einzuge der serbischen Truppen in Prizrend aus dem Konsulate auf dieselben geschossen worden wäre, haben sich als vollkommen grundlos erwiesen. Dagegen haben sich die serbischen Militärbehörden in Prizrend allerdings unserem dortigen Konsulate sowie dessen Leiter und Personal gegenüber vom völkerrechtlichen Standpunkte aus mehrfach ins Unrecht gesetzt. Die in dieser Beziehung vorgekommenen Verstöße werden der königlich serbischen Regierung mit dem Begehren um entsprechende Sanktion bekannt gegeben werden. Es ist kein Grund zur Annahme vorhanden, daß die königl. serbische Regierung, welche sich der Mission des Delegierten des Ministeriums des Aeußern gegenüber durchaus entgegenkommend verhalten hat, diese Sanktion verweigern wird.

Die Eröffnung der Friedenskonferenz.

P. London, 16. Dezember. Die Friedenskonferenz im St. James Palast wurde von Grey am 12 Uhr mittags eröffnet. Die Eröffnung der Konferenz hatte nicht viel Publikum angelockt. Vor dem Palast hatten sich etwa 100 Journalisten und Photographen versammelt, die beständig von der Polizei auf auf die andere Seite der Straße gedrängt wurden. Um 11 Uhr 50 Minuten erschienen die Delegierten. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der Welt. Tel.-Ag. bestätigte Benizelos die völlige Uebereinstimmung Griechenlands mit den Verbündeten. Bezüglich der Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls zwischen Griechenland und der Türkei erklärte Benizelos, daß es in dieser Angelegenheit im Einverständnis mit den Verbündeten handle.

Die Friedenskonferenz wurde von Grey durch eine Begrüßungsrede eröffnet, auf die die ersten Delegierten antworteten, indem sie Grey den Ehrenvorsitz antrugen. Grey nahm den Vorschlag an, dankte den Delegierten und entfernte sich. Die Delegierten beschloßen, die Sitzung auf den 17. September zu vertragen, um die Vollmachten zu prüfen. Es wurde festgesetzt, daß der Vorsitz auf den Sitzungen der Reihe nach den älteren Delegierten nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen der Balkanstaaten übertragen werden soll. Grey wandte sich an die Delegierten und übermittelte ihnen die Bewilligungsgedächtnisse des Königs und seiner Regierung; darauf gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Delegierten in England eine Atmosphäre der Ruhe und Unparteilichkeit finden werden. In diesen Räumen, sagte Grey, werden die Delegierten sich tatsächlich auf neutralem Boden befinden, wo keine andere Politik als ihre eigene getrieben werden wird. Grey wies darauf hin, daß der Mangel einer klugen Politik der Mäßigung in der Zukunft nur Schaden bringt. Zudem er den

Delegierten Erfolg wünschte, schloß Grey seine Rede, indem er der Hoffnung auf einen Frieden Ausdruck gab, der die Achtung ganz Europas hervorgerufen wird. In Beantwortung der Rede Greys, sprach Danew seinen herzlichsten Dank für die gastfreundliche Aufnahme aus und erklärte, daß der Hauptgedanke der Konferenz sein wird, eine Einigung zu erzielen, die einer dauernden Frieden auf dem Balkan sichern wird.

London, 16. Dezember. (Spezialtelegramm der „Neuen Solger.“) In der Friedenskonferenz ergriff nach der Begrüßungsrede Sir Edward Grey im Namen der Delegierten der Balkanverbündeten der Sobranje-Präsident Danew das Wort und erklärte, daß zwischen den Balkanverbündeten völlige Uebereinstimmung besteht. Er dankte Sir Edward Grey und bat ihn, auch dem König den Dank der Delegierten auszusprechen. Darauf ergriff der serbische Delegierte Nowakowitsch und der griechische Ministerpräsident Benizelos sowie der montenegrinische Delegierte Mischkowitz und der türkische Delegierte Reschid Pascha im Namen der von ihnen vertretenen Staaten das Wort und dankten der englischen Regierung für den freundlichen Empfang. Sir Edward Grey erwiderte, daß er die von den Delegierten ausgesprochenen Wünsche dem König übermitteln werde und wünsche der Konferenz nochmals ein erfolgreiches Ergebnis. Dann zog er sich zurück und begab sich mit den Delegierten in den Vorhof, wo das Frühstück serviert war. Es wurde an 4 Tischen gespeist. Nach dem Essen fand eine private Unterredung der Delegierten der verbündeten Balkanstaaten statt. Ueber den Vorsitz in der Friedenskonferenz wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Sitzung wird nachhineinander von den Führern der einzelnen Delegationen nach alphabetischer Reihenfolge geleitet werden. In der morgigen, um 11 Uhr vormittag beginnenden Sitzung wird Danew das Präsidium übernehmen.

Nachführung des österreichischen Budget-Anschlusses.

Wien, 16. Dezember. (Spez.) Die Sitzung des Budget-Anschlusses dürfte die ganze heutige Nacht in Anspruch nehmen, da die Südslaven beschloßen haben, ihre Obstruktionstaktik fortzusetzen. Der südslavische Abgeordnete Gostincar hat nun 4 Uhr nachmittags das Wort ergriffen und gedenkt eventuell bis 2 Uhr früh zu sprechen. Um diese Zeit soll er von dem zweiten Vertreter des slowenischen Budget-Anschlusses, dem Abgeordneten Korotjeh abgelehnt werden, der ebenfalls eine langstündige Obstruktion halten will. Der Vorsitzende ist entschloßen, die Sitzung des Budget-Anschlusses bis zum Beginn der morgigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses am 11 Uhr vormittags auszudehnen, um das Budget-Propositorium zu erledigen.

Wien, 16. Dezember. 10 Uhr 30 Min. abds. (Spez.) In der Sitzung des Budget-Anschlusses spricht der Abgeordnete Gostincar noch fort. In dem gegenüber dem Saale des Budget-Anschlusses belegenen Verhandlungssaale, wo sonst der Wehrausschuß zu tagen pflegt, sind sämtliche gepolsterten Bänke des Parlaments zusammengetragen, um für die Abgeordneten, die Mitglieder des Budget-Anschlusses sind und die infolge der Obstruktion der Slaven die Nacht im Parlamente zubringen müssen, geeignete Schlafstellen

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Gestern Abend wurde die Tragödie „König Oedipus“ von Sophokles zum zweiten Mal in unserem Deutschen Theater gegeben. Es ist zweifellos für eine Bühne von der Größe wie die unseres deutschen Theaters ein gewisses Wagnis, die altgriechische Schicksalstragödie, mit der gegenwärtig Reinhardt einen Triumphzug durch die größten Städte Europas gemacht hat, zur Darstellung zu bringen. Um so erfreulicher ist es, daß dieses Wagnis unserer rührigen und kunstsinigen Direktion vollumfänglich gelungen ist und diese mächtige Tragödie, deren Wucht und Größe sich auch heute noch, nach mehr als 2000 Jahren kein empfindliches Gemüt entziehen kann, wenn gleich uns Manches fremdartig anmutet, in einer durchaus würdigen und wirkungsvollen Darstellung über die Bühne ging. Unsere Direktion hat mit der wohl gelungenen Aufführung dieser altklassischen Tragödie den Beweis erbracht, daß es nicht unbedingt notwendig sei, daß die Maffe die Wirkung erzielt, denn das Kolossische ist immer unflüchtig und ein Zeichen der Unkultur. Sechshundert hochgestreckte Hände bedeuten in der Kunst nicht mehr als dreißig Hände, und damit uns das Wort Sophokles erzeuge, muß der thebanische Königspalast nicht in ein mythisches Konservatorium zur Ausbildung von Donnerläuten verwandelt werden. Der geniale Regisseur kann sich in der Disposition von zehn thebanischen Greisen so sehr bewähren, wie in der Dressur von ungezählten Volkshäufen. Wenn die Direktion unseres Thalia-Theaters mit der Aufführung des „König Oedipus“ einen so glänzenden künstlerischen Erfolg erzielt hat, so ist dieses Gelingen in erster Reihe dem großartigen Darsteller der Titelrolle Herrn W i e h a c h zu verdanken, der auch die Regie geführt hat. Der Künstler sich durch die ihm immer wohnende Begeisterung das ganze Auditorium mit sich fort. Sein jugendliches Ansehen und Feuer, das in seiner Brust lodert, kam ihn in den Stellen starken dramatischen Affektes wohl zu statten. Durch verständnisvolles Nachhalten mit seinem prächtigen modulationsfähigen Organe wußte er in den dramatisch wirkungsvollen Szenen die erforderliche Steigerung zu finden. In seinem Behlagen lag

eine tiefe Gemütbewegung, sie kam vom Herzen. In der Szene, wo er, durch verzweifelte Selbstverwundlung blindgeworden, von seinem Kindern Abschied nimmt, war er von tieferegreifenden Tragik. Die Zuhörer folgten mit athemloser Spannung dieser ergreifenden Darstellung eines Menschenschicksals auf der Bühne. Zu bedauern ist, daß das Theater so schwach besucht war. Die Mäher der Direktion, Regie und Darstellung, um diese altklassische Tragödie in würdiger Weise herauszubringen, hätte wahrlich eine größere Beachtung seitens unserer Theaterbesucher verdient. Selbst die stereotype Anekdote, daß die Weichwachsfeierstage vor der Thüre stehen, kann hier keine berechtigte Anwendung finden.

Großes Theater. Letztes Gastspiel von Fr. Gondatti. „Die Schmetterlingsflucht“, Schauspiel in vier Akten von S u d e r m a n n. In Sudermanns „Schmetterlingsflucht“ absolvierte gestern Abend Fr. Gondatti als Rosi ihr letztes Gastspiel. Ueber ihre Auffassung der Rosi läßt sich streiten. Es gibt zwei Interpretationen dieser Sudermannschen Paraderolle Rosi ist entweder der zarte Backfisch, die Knospse mit verträumten Augen, das Kind mit den Ahnungen des Kommenden oder Rosi ist der lachende, scherzende Backfisch, das Kind noch mit ihren sechzehn Jahren. Die Kommissarzentosa hat in ihrer Rosi-Interpretation den ersten Typus. Fr. Gondatti ist eine Künstlerin von Temperament und Masse. Mit impulsiver Kraft versteht sie Typen zu zeichnen. Die Schilderung der psychischen Zustände aber, das Herorochschimmernlassen des seelischen Erlebens liegen ihr weniger. Ihre große Rolle, wo sie ganz künstlerisch aufgehen kann, ist die Barja in Dostrowskis „Wildfang“. In der Barja gibt sie ihr Eigenstes, ihr Innerstes, ihr Ursprünglichstes. Sie gestaltet die Typen eigenartig und persönlich. Als Rosi hatte sie glänzende Momente zu verzeichnen. Ist ihre Nora eine russische Nora, so ist ihre Rosi eine russische Rosi. In der letzten Szene des zweiten Aktes stand sie auf der Höhe ihrer Aufgabe. Sie rührte und fesselte und überströmte mit feinsten zifferierten Nuancen. In der Klausurszene des dritten Aktes wußte sie mit verblüffender Natürlichkeit aus dem Zustand der kleinen Rosi glaubhaft zu machen. Manche Mängel des ersten und vierten Aktes verstand sie durch einen Ton voll lateraler Wagnisse — eigen. Alles in

dem: Fr. Gondatti ist eine künstlerische Persönlichkeit von ungeheurer schauvielerischem Können. Von den übrigen Mitwirkenden sei ganz besonders Herr S c h m i d t als der alte Winkelmann hervorgehoben. Er bot eine abgerundete und fein abgetönte Leistung.

Sinfoniekonzert der Warschauer Philharmonie. Dirig.: Herr Z d i s l a w B i r n b a u m. Solistin: Frau S a r o s z e w i c z. Georg S c h u m a n n, der bekannte Komponist des Dratoriums „Ruth“ befindet in den gestrigen hier zum ersten Mal gespielten „Variationen über ein heitres Thema“ nächst glänzender Formelkenntnis ein reiches Orchestrierungstalent. Die Konsequenzen unser moderner Instrumentation, die Farbenfreudigkeit, die vielgestaltige Polyphonie haben sich in den Variationen zu einem geistreichen Werk verdichtet, das bis zum letzten Takt fesselt. Flott und frisch schreitet das Marschmotiv am Hörer vorbei, — der ganze Streichkörper beteiligt sich daran — und nun beginnt ein polymorphes Molekül des Ursprungsgedankens — bald sind's die Flöten, die Holzbläser, die mit den in hohen Lagen sich bewegenden Weigen Zwiespräch halten, bald ist's eine romantische Dreiviertel-taktmelodie, an der man das Motiv unschwer erkennt. Die obligate Trauermarschvariante in origineller Art fehlt keineswegs und eine wunderbar gearbeitete Frage bedeutet den Höhepunkt der Variationen, die mit einer grandiosen Wiederholung des „heiligen Liebesgedankens“ — vom Messingapparat gebracht — breit auslauten.

Sowohl Georg Schumann als auch die Reprise der „vierten Tschaikowskischen Sinfonie“ gaben dem Warschauer Orchester wieder Gelegenheit, sich in hellem Lichte zu zeigen. Die Verbesserungen im Ensemble sind sofort zu merken, die Holzbläser von vorzüglicher Reinheit, die Tuben, Trompeten und Hörner von prägnanter Schärfe, die ersten Geigen von gewisser Leuchtkraft und dem ganzen Orchester merkt man die gewaltige Energie seines Führers B i r n b a u m an, der gestern auf's Neue bewies, wach' suggestiver Halt in seinem Taktstod lebt. B i r n b a u m, dessen tiefes Kulturempfinden, dessen musikalisch-ausgereiftes Europäertum, dessen feinstes Durchfühlen unserer Klaffern und Modernen den Stempel aufdrückt, hat außerdem noch eine Fähigkeit, die er mit Wenigen seines Faches teilt:

es ist die Kunst der dynamischen Steigerung im Orchester, die gestern u. a. im Finale der Tschaikowskischen Sinfonie geradezu verblüffte.

Frau S a r o s z e w i c z, eine Sopranistin von zweifellos musikalischer Intelligenz und gutem Geschnack, sang Arien aus „Fidelio“ und „Figaro's Hochzeit“. Das Organ zeigt gewisse Schulung, ist aber nur in der Höhe beachtenswert, während die Mittellage blaß, unbedeutend und spärlich kimbriert ist. Auch Atmung, Reinheit der Intonation, verlangen noch ernste, lange Studien.

Die Frau S a r o s z e w i c z — die übrigens gute Diktion besitzt — mancher hörbare Mängel ihrer bisherigen kunstgeologischen Ausbildung überwunden haben wird, kann Beethoven's große Vokalmittel beanspruchende Senorenarie im Archiv noch lange schlummern.

Theaterchronik.

Thalia-Theater. Am morgigen Mittwoch steht das Thalia-Theater im Dienst der Wohlthätigkeit. In Gunken christlicher und jüdischer Wohlthätigkeitsanstalten findet eine Vorstellung statt und gelangt zur Aufführung die beliebte und melodische Operette-Novität „Der liebe Augustin“ von Leo Fall. Die Wiener Gäste Fr. M o d l und Herr D e u t s c h - H a u p t werden darin wieder gastieren. Im Interesse so vieler Notleidender unserer Stadt ist der Wunsch begründet, daß das Thalia-Theater morgen Abend bis zum letzten Platz ausverkauft sein möge. — Am Donnerstag den 19. Dezember wird als 14. Abonnement-„Vorstellung“ eine stets gern gesehene sowohl textlich außerordentlich heitere, wie musikalisch sehr melodische Operette „Bruder Straubinger“ von Eysler gegeben. Inszeniert wird diese Operette von W i l l i B a s t o, in dessen Händen auch die Titelrolle liegt. Fr. M o d l singt die Partie der „Deli“ und Herr E r i c h D e u t s c h - H a u p t gastiert als „Landgraf“. Die Operette „Bruder Straubinger“ gehört den neuen Erscheinungen an in der Operetteliteratur und gehört noch heute zu den gegebenen Operetten.

zu schaffen. Die Hauptverwaltung hat eine große Anzahl Decken und Decken zur Verfügung gestellt, so daß der Beratungskreis den Anblick eines Schlafsaales einer Kaserne gewährt.

Der Abgeordnete Hofmann dankt bis 6 Uhr früh zu sprechen.

Trauer um Prinzregent Luitpold.

München, 15. Dezember.

In düsterer Trauer prangt München. Alles bereitet sich zu einer großen Totenfeier vor, wie sie die bayerische Residenz noch nicht gesehen hat. Der schwarze Schmutz, der seit drei Tagen München mehr und mehr einhüllt, ist heute schon fast lückenlos. Das Innere der Stadt trägt nicht nur die äußerlichen Zeichen der Trauer; sie hat ihr ganzes Wesen der Stimmung, die uns jetzt beherrscht, unterworfen. Auf den bewegten Straßen herrscht eine gedämpfte Ruhe. An den Straßenecken im Zentrum der Stadt, an der Maximilian-, der Hofgarten-, der Residenzstraße, wo immer der breite langsame Strom der nach Tausenden zählenden Menschenmenge zur Allerheiligen Hofstraße zieht, um den verbliebenen Regenten aufgebahrt zu sehen, da stehen Verkäufer, die Bilder des Verstorbenen, Erinnerungsmedaillen und Postkarten feilbieten. Der Prinzregent verschied am 12. 12. 1912, und die Karten mit diesem Stempel finden reichenden Absatz, und es werden dafür verhältnismäßig hohe Summen bezahlt. Alle Passanten in den Straßen haben Trauer angelegt, und nur selten sieht man hellere Gewänder. Die Hofequipe fahren durch die Straßen; Kutscher und Diener sind in Trauer. Die Offiziere erscheinen alle mit formvollkommenen Helmen, Ärmelbündchen und Portepées. Auch am Wittelsbach-Palais, der Residenz des neuen Regenten, herrscht reges Ein- und Ausgehen. In der königlichen Residenz sind sämtliche Fremdenquartiere bereits gefüllt und im Laufe der heutigen Nacht für die zahlreichen Gäste hergerichtet. Die Hotels Reginald, Bayerischer Hof, Bier- und Continental werden einen großen Teil der fürstlichen Trauergäste aufnehmen. Bis Sonntag nachmittag haben, wie der Hofbericht meldet, ihre Erscheinen angemeldet: der Deutsche Kaiser mit einem Gefolge von acht Herren, der König von Sachsen mit drei Herren, König Albert von Belgien mit drei Herren, der Herzog von Genua als Vertreter des Königs von Italien, der Herzog von Savoyen als Vertreter des Königs von Spanien, Infant Don Carlos als Vertreter des Königs von Spanien, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Sachsen-Coburg, Altenburg, Anhalt, die Fürsten zu Lippe, von Hohenzollern und Schaumburg-Lippe. Ferner zahlreiche Vertreter in- und ausländischer Fürstenhäuser, die Oberhäupter der Freien Städte usw. — Prinzregent Ludwig empfing Sonntag vormittag den bisherigen Chef der Geheimkanzlei und ersten Generaladjutanten des Prinzregenten Luitpold, General der Artillerie Freiherrn von Wiedenmann, Stallmeister Grafen von Wolfseel, hierauf die Leibärzte des verbliebenen Regenten Geheimrat Professor von Angerer und Obermedizinalrat Dr. von Kastner in Audienz. Um 12 1/2 Uhr wurde vom Prinzregenten Ludwig und der Prinzessin das gesamte Gefolge, die Beamten und die Dienerschaft zur Entgegennahme der Beileidsbezeugung aus Anlaß des Todes des Prinzregenten Luitpold und der Glückwünsche zum Regierungsantritt empfangen. Der am 19. d. M. stattfindenden Beisetzung der Leiche des Prinzregenten Luitpold wird am 20. ein feierliches Requiem an der Hofkirche im Beisein der königlichen Familie und der dann noch in München weilenden Fürstlichkeiten folgen. Am 21. findet, wie schon gemeldet, im Thronsaal der Residenz die feierliche Beerdigung des neuen Prinzregenten vor dem Landtag und am 23. abermals eine feierliche Schlussfeier des Parlaments in Gegenwart des Prinzregenten Ludwig statt.

Ein Sturmtag.

Berlin, 16. Dezember.

Hestige Regenfälle hatten zur Folge, daß vielfach Heberschwemmungen von Straßenzügen und Kellern vorliefen. An der Ostseite des Belle-Alliance-Platzes werden zurzeit Pflasterungsarbeiten ausgeführt. Als in der Sonntagsnacht der heftige Regensturz einsetzte, schwemmten die Regennengen den Sand dort fort, so daß bald die Gullys verstopft und verandert waren. Jetzt ergossen sich die Wassermengen über den Platz und überschwemmten ihn so stark, daß ein Verkehr für Fußgänger unmöglich war. Die Sandmassen setzten sich auch in den Straßenbahngleisen fest, so daß die Weichen nicht mehr funktionierten. Aus diesem Grunde mußten die Straßenbahnwagen, die über den Platz in die Friedrichstraße fahren, durch die Lindenstraße umgelenkt werden. — Vielfach wurde die Feuerwehre alarmiert, um vollgelaufene Keller leerzupumpen. Aber nur da, wo Gefahr im Verzuge war, leistete sie Folge. Aus allen Teilen Berlins und den Vororten liegen Meldungen über das von dem Sturm angerichtete Unheil vor.

Ein Sturmtag.

Berlin, 16. Dezember.

Hestige Regenfälle hatten zur Folge, daß vielfach Heberschwemmungen von Straßenzügen und Kellern vorliefen. An der Ostseite des Belle-Alliance-Platzes werden zurzeit Pflasterungsarbeiten ausgeführt. Als in der Sonntagsnacht der heftige Regensturz einsetzte, schwemmten die Regennengen den Sand dort fort, so daß bald die Gullys verstopft und verandert waren. Jetzt ergossen sich die Wassermengen über den Platz und überschwemmten ihn so stark, daß ein Verkehr für Fußgänger unmöglich war. Die Sandmassen setzten sich auch in den Straßenbahngleisen fest, so daß die Weichen nicht mehr funktionierten. Aus diesem Grunde mußten die Straßenbahnwagen, die über den Platz in die Friedrichstraße fahren, durch die Lindenstraße umgelenkt werden. — Vielfach wurde die Feuerwehre alarmiert, um vollgelaufene Keller leerzupumpen. Aber nur da, wo Gefahr im Verzuge war, leistete sie Folge. Aus allen Teilen Berlins und den Vororten liegen Meldungen über das von dem Sturm angerichtete Unheil vor.

Ein Sturmtag.

Berlin, 16. Dezember.

Hestige Regenfälle hatten zur Folge, daß vielfach Heberschwemmungen von Straßenzügen und Kellern vorliefen. An der Ostseite des Belle-Alliance-Platzes werden zurzeit Pflasterungsarbeiten ausgeführt. Als in der Sonntagsnacht der heftige Regensturz einsetzte, schwemmten die Regennengen den Sand dort fort, so daß bald die Gullys verstopft und verandert waren. Jetzt ergossen sich die Wassermengen über den Platz und überschwemmten ihn so stark, daß ein Verkehr für Fußgänger unmöglich war. Die Sandmassen setzten sich auch in den Straßenbahngleisen fest, so daß die Weichen nicht mehr funktionierten. Aus diesem Grunde mußten die Straßenbahnwagen, die über den Platz in die Friedrichstraße fahren, durch die Lindenstraße umgelenkt werden. — Vielfach wurde die Feuerwehre alarmiert, um vollgelaufene Keller leerzupumpen. Aber nur da, wo Gefahr im Verzuge war, leistete sie Folge. Aus allen Teilen Berlins und den Vororten liegen Meldungen über das von dem Sturm angerichtete Unheil vor.

Ein Sturmtag.

Berlin, 16. Dezember.

Hestige Regenfälle hatten zur Folge, daß vielfach Heberschwemmungen von Straßenzügen und Kellern vorliefen. An der Ostseite des Belle-Alliance-Platzes werden zurzeit Pflasterungsarbeiten ausgeführt. Als in der Sonntagsnacht der heftige Regensturz einsetzte, schwemmten die Regennengen den Sand dort fort, so daß bald die Gullys verstopft und verandert waren. Jetzt ergossen sich die Wassermengen über den Platz und überschwemmten ihn so stark, daß ein Verkehr für Fußgänger unmöglich war. Die Sandmassen setzten sich auch in den Straßenbahngleisen fest, so daß die Weichen nicht mehr funktionierten. Aus diesem Grunde mußten die Straßenbahnwagen, die über den Platz in die Friedrichstraße fahren, durch die Lindenstraße umgelenkt werden. — Vielfach wurde die Feuerwehre alarmiert, um vollgelaufene Keller leerzupumpen. Aber nur da, wo Gefahr im Verzuge war, leistete sie Folge. Aus allen Teilen Berlins und den Vororten liegen Meldungen über das von dem Sturm angerichtete Unheil vor.

Ein Sturmtag.

Berlin, 16. Dezember.

Hestige Regenfälle hatten zur Folge, daß vielfach Heberschwemmungen von Straßenzügen und Kellern vorliefen. An der Ostseite des Belle-Alliance-Platzes werden zurzeit Pflasterungsarbeiten ausgeführt. Als in der Sonntagsnacht der heftige Regensturz einsetzte, schwemmten die Regennengen den Sand dort fort, so daß bald die Gullys verstopft und verandert waren. Jetzt ergossen sich die Wassermengen über den Platz und überschwemmten ihn so stark, daß ein Verkehr für Fußgänger unmöglich war. Die Sandmassen setzten sich auch in den Straßenbahngleisen fest, so daß die Weichen nicht mehr funktionierten. Aus diesem Grunde mußten die Straßenbahnwagen, die über den Platz in die Friedrichstraße fahren, durch die Lindenstraße umgelenkt werden. — Vielfach wurde die Feuerwehre alarmiert, um vollgelaufene Keller leerzupumpen. Aber nur da, wo Gefahr im Verzuge war, leistete sie Folge. Aus allen Teilen Berlins und den Vororten liegen Meldungen über das von dem Sturm angerichtete Unheil vor.

Ein Sturmtag.

Berlin, 16. Dezember.

Hestige Regenfälle hatten zur Folge, daß vielfach Heberschwemmungen von Straßenzügen und Kellern vorliefen. An der Ostseite des Belle-Alliance-Platzes werden zurzeit Pflasterungsarbeiten ausgeführt. Als in der Sonntagsnacht der heftige Regensturz einsetzte, schwemmten die Regennengen den Sand dort fort, so daß bald die Gullys verstopft und verandert waren. Jetzt ergossen sich die Wassermengen über den Platz und überschwemmten ihn so stark, daß ein Verkehr für Fußgänger unmöglich war. Die Sandmassen setzten sich auch in den Straßenbahngleisen fest, so daß die Weichen nicht mehr funktionierten. Aus diesem Grunde mußten die Straßenbahnwagen, die über den Platz in die Friedrichstraße fahren, durch die Lindenstraße umgelenkt werden. — Vielfach wurde die Feuerwehre alarmiert, um vollgelaufene Keller leerzupumpen. Aber nur da, wo Gefahr im Verzuge war, leistete sie Folge. Aus allen Teilen Berlins und den Vororten liegen Meldungen über das von dem Sturm angerichtete Unheil vor.

Ein Sturmtag.

Berlin, 16. Dezember.

Hestige Regenfälle hatten zur Folge, daß vielfach Heberschwemmungen von Straßenzügen und Kellern vorliefen. An der Ostseite des Belle-Alliance-Platzes werden zurzeit Pflasterungsarbeiten ausgeführt. Als in der Sonntagsnacht der heftige Regensturz einsetzte, schwemmten die Regennengen den Sand dort fort, so daß bald die Gullys verstopft und verandert waren. Jetzt ergossen sich die Wassermengen über den Platz und überschwemmten ihn so stark, daß ein Verkehr für Fußgänger unmöglich war. Die Sandmassen setzten sich auch in den Straßenbahngleisen fest, so daß die Weichen nicht mehr funktionierten. Aus diesem Grunde mußten die Straßenbahnwagen, die über den Platz in die Friedrichstraße fahren, durch die Lindenstraße umgelenkt werden. — Vielfach wurde die Feuerwehre alarmiert, um vollgelaufene Keller leerzupumpen. Aber nur da, wo Gefahr im Verzuge war, leistete sie Folge. Aus allen Teilen Berlins und den Vororten liegen Meldungen über das von dem Sturm angerichtete Unheil vor.

hinder" und sah Rotzignale. Er hielt auf das Leuchtschiff zu, wurde aber von anderen Dampfern in der Nähe des Schiffes bedrängt, daß eine Kollision stattgefunden habe und die Annäherung gefährlich sei. Der Kapitän fuhr darauf nach Dover weiter und erkrankte dem Kapitan des nach Ostende ansahrenden Postdampfers "Bredel" Meldung. Als dieser dann die Unterstelle des Leuchtschiffes passierte, war es verschwunden. Ein von Ostende abgehender Schlepper hat auch keine Spur mehr von ihm entdeckt und ebensowenig ist von anderer Seite eine Meldung über die Rettung der Besatzung, die über zwei Boote verfügte, erfolgt. Es ist nur geringe Hoffnung vorhanden, daß die in der Nähe befindlichen Dampfer die Besatzung gerettet haben. Seit Freitag wütet ein furchtbarer Sturm im Kanal.

Schiffbruch in Wien.

Wien, 16. Dezember. Seit gestern herrscht hier ein starker Schifffahrt. Die Temperatur stieg von minus 8 Grad auf 13 Grad über Null. Der Sturm brauste mit solcher Kraft durch die Straßen, daß zahlreiche Personen verletzt wurden, darunter mehr als 20 schwer. Es handelt sich um Gehirnerschütterungen, Schädelbrüche usw. Schilder und Gaslaternen wurden heruntergerissen. In den Vorstädten und auf den Lagerplätzen wurden die Dächer von den Hütten und Magazinen teilweise abgetragen. Mehrere Personen wurden vom Sturm meterweit über die Straße gefegt.

Die Eisenbahnkatastrophe in Italien.

Rom, 16. Dezember. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“.) In dem Eisenbahnunfall auf der Strecke Catania-Girgenti wird noch gemeldet. Das Unglück geschah in der Nähe der Station Mangano. Der Zusammenstoß war so heftig, daß 10 Wagen des Schnellzuges einschließlich des Speisewagens aus den Gleisen geworfen und zertrümmert wurden. Zahlreiche Passagiere hielten sich zu der Zeit des Unfalles gerade im Speisewagen auf. Gräßliche Szenen spielten sich ab, überall ertönten Schmerzensschreie der unter den Trümmern festgeklemmten Opfer. Hilfe war sofort zur Stelle. Die Wagen mußten auseinander geschlagen werden, um die eingeschlossenen, teilweise gräßlich verletzten Menschen aus ihrer schrecklichen Lage befreien zu können. Die Zahl der Toten, die sich bis jetzt nur auf 25 beläuft, dürfte noch erhöht werden, da ein großer Teil der Verwundeten so schwere Verletzungen davongetragen hat, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Neue Erscheinungen auf der Sonne.

P. Catania, 16. Dezember. Während der Eisenbahnkatastrophe bei Mangano wurden 15 Personen getötet und 30 verletzt.

Neue Erscheinungen auf der Sonne.

(Eigenbericht der „Neuen Lodzer Zeitung“.) (Nachdruck verboten.)

Neue Erscheinungen auf der Sonne.

Infolge der außerordentlichen Fortschritte der Astronomie und Astrophysik ist es nicht mehr möglich, daß ein einzelner Forscher sämtliche Zweige dieser schwierigen Wissenschaft beherrscht. Es gibt daher auch hier Spezialisten, die sich auf eng begrenzte Gebiete beschränken, um diese intensiver bearbeiten zu können. Die Doppelsterne, die veränderlichen und farbigen Sterne, die Nebelsternen und Sonnenflecken, der Mond, die Planeten und Planetoiden haben ihre Sonderbeobachter, ebenso die verschiedenen Erscheinungen auf der Sonne. Die Protuberanzen beobachtet seit Jahren P. Kenji in Jozosa (Japan), die Granulation R. Chevalier in Jozsa (China) und die Sonnenflecke Stephani (Sonnenwarre Cassell). Beobachtungsinstrumente und Sternwarten werden vielfach für Spezialzwecke gebaut; so die Sonnenwarte auf Mount Wilson in Californien. Professor Hale schlug dabei eine ganz neue Methode ein, er photographierte die Sonne mit dem Licht einer einzigen Spektralfarbe und hat es so möglich gemacht, uns Aufklärung zu verschaffen über die Beschaffenheit der glühenden Gashülle, welche im gewöhnlichen Fernrohr unsichtbar, den riesigen Sonnenball umgibt. Auch Deslandres in Mexiko und Nicco (Sizilien) benutzten die Halesche Methode. — Die schwierigen Berechnungen der Beobachtungsergebnisse, welche in früheren Zeiten der Beobachter ausführen mußte, besorgt heute das astronomische Recheninstitut in Berlin, sobald es sich um Bahnbestimmungen der Kometen und Planetoiden und ähnliche Sachen handelt, die von allgemeiner Wichtigkeit für die Astronomie sind. Während nun Deslandres, Nicco und Hale die Erscheinungen in den höchsten Regionen der Gashülle der Sonne photographieren, untersucht Stephani die sehr veränderlichen Vorgänge auf der sichtbaren Sonnenoberfläche im stark vergrößerten, nach seinen Angaben gebauten Photoheliographen. Seine häufigen Photographien in stets genau gleicher Größe erlauben später noch genauere Messungen und Vergleiche, um Veränderungen festzustellen. Er hat auf Grund seiner 2200 Sonnenbilder nachgewiesen, daß neben der von Schwabe 1842 entdeckten 11-jährigen Periode der Fleckenhäufigkeit noch eine andere besteht, nämlich eine Periode des Entstehensortes der größeren Flecken. Diese entstehen zum größten Teil — über 92 Prozent — auf der Seite der Sonne, die gerade der Erde abgewendet ist und werden uns sichtbar durch die Achsendrehung der Sonne, welche in ca. 27 Tagen erscheint. Aus diesem Grunde ist es selten möglich, einen größeren Flecken oder eine Gruppe in ihrer Entstehung zu beobachten oder zu photographieren, was für die genauere Erforschung dieses Vorganges von größter Wichtigkeit wäre. Die meisten Flecken ziehen über die sichtbare Sonnenfläche in etwas weniger als 14 Tagen und vergehen auf deren Rückseite. Die

Astronomen teilen die Sonnenoberfläche in Längengrade, die vom Nordpol nach dem Südpol laufen und in Breitengrade, dem Sonnenäquator parallel, ebenso wie es auf unseren Landkarten üblich ist. Die scheinbaren Bahnen der Flecken laufen nur stets parallel den Breitengraden, und befinden sich hauptsächlich in zwei Zonen, nördlich und südlich vom Äquator. Stephani hat in den „Mitteilungen der Vereinigung von Freunden der Astronomie und Kosmischen Physik“ (Dezemberheft 1912) graphische Darstellungen der Fleckenzonen veröffentlicht, welche sehr übersichtlich die Verteilung der Flecken für jedes Halbjahr von 1899 bis 1911 zeigen. Man ersieht daraus, daß die Flecken stets symmetrisch auf der nördlichen und südlichen Hälfte der Sonnenkugel erscheinen sind. Die Polargegenden der Sonne bleiben stets völlig frei, nur bis 22 Grad nördlich und südlich vom Äquator erscheinen Flecken. Während des Maximums bleibt auch der Äquator der Sonne fast ganz frei.

Später erscheinen auch hier Flecke, und ein Ueberblick der Zeichnungen der letzten 14 Jahre läßt ein regelmäßiges An- und Abwachen der Fleckenhäufigkeit erkennen. Professor Dr. S. Plafmann sagt bei einer Besprechung dieser noch unerklärten Erscheinungen: „Es wäre ein poetischer Gedanke, wenn wir uns die Sonne, das gemaltige Lebensherz unseres Planetensystems, auch pulsierend vorstellen könnten. Jeder Pulsschlag würde dann elf Jahre dauern, vierhundertmillionenmal so langsam als der des Menschenherzens.“

Diese regelmäßige Aenderung ist nun 1912 (Jahre des Minimums) dadurch unterbrochen worden, daß die wenigen Flecken sämtlich nur auf der Südhalbkugel der Sonne erschienen sind, und zwar zwischen dem 7. bis 9. Breitengrade südlich vom Äquator. Während also in allen anderen Jahren sie sich über mehr als 60 Breitengrade der Sonne erstrecken, nehmen sie in diesem Jahre, 1912, weniger als 3 Breitengrade ein. — Eine Erklärung dieser merkwürdigen Erscheinung hat auch Stephani bisher noch nicht versucht.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn L. Matt, hier. Die Getreidepreise sind pro Korzec zu verstehen, u. z.: Roggen 230 Pfund, Weizen 240 Pfund und Gerste 200 Pfund.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

In der St. Trinitatis-Gemeinde war die Kirchenchronik vom 2. bis 8. Dezember a. c. folgende: Gestorben: 5 Knaben: Hugo Heinrich, Alfons Gottlieb, Erwin Hennig, Otto Hennig, Alfred Rudolf Hein. 6 Mädchen: Wanda Kocz, Irene Flöter, Irma Seger, Helga Paz, Ethel Wolkenborn, Alice Ellen Gohly. Gestorben: 6 Erwachsene: Hulda Grillich geb. Reineke 28 Jahre, Emilie Olga Pufal 15 Jahre 9 Monate, Katharina Kieszlowska geb. Jizarski 44 Jahre, Christine Freidrich geb. Lange 49 Jahre, Julius Krangott Pletsch 64 Jahre, Feis Swatol 82 Jahre, 4 Kinder: Max Wilhelm Heile 2 Tage, Alfred Jod 2 Tage, Aurelle Frieda Walter 3/4 Monate, Alexander Erich Meier 1 Jahr. Totgeborene: 1 Kind.

Fremdenliste.

Hotel Maunteuffel. Werner — Berlin, Grünbaum — Kallisch, Ghamski — Kafan, Wolfson, Heller, Rebnitzowski und Herzog — Warschau, Gadamski — Kallisch, Kamin — Petersburg, Karbow — Moskau, Samuel — Paris, Koronowski — Sublin.

Hotel Victoria. Silberbrand — Riew, Kasarew — Moskau, Eggeling — Weimar, Paul — Berlin, Pogdanowa — Tomsk, Racenelobogon — Wilna, Ebn — Petersburg, Amsterdamski — Wlodo-Litowol, Drobogynski, Szepankiewicz, Niedmann, Wasserermann, Stalkewicz Monzeli, Freier und Gypinski — Warschau, Mintus — Klobuck, Bankier — Radom, Sperling und Junke — Lamschau, Strazkusch — Hamburg, Szymann — Chodow.

Hotel Polski. Spiritus — Radostyn, Gledoch — Warschau, Kaskaraki — Brzesin, Dieguzynski — Petrikau, Sokolowski — Jastom, Gzemulin — Moskau, Szaki — Markom, Jerr — Radom, Skientewicz — Warschau, Kier und Jaks — Wladyfot, Zimmermann — Tomaszow, Karpf — Warschau, Michalski — Jonska-Wola, Lufaszel — Warschau, Dinkowski — Krosnawice, Helman — Lodz.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Gemetzel u. Co. Lodz, Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch G. A. Rauch u. Co., Lodz, Eröffnungs-Mitteilungen.

Liverpool, 17. Dezember 1912.
Tabelle mit Spalten für Monate (Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai) und Preise (688, 687, 686, 685, 684, 683) für verschiedene Sorten.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handelsgesellschaft Robinson u. Seller in London. London, den 16. Dezember 1912.

Tabelle mit Spalten für Metalle (Kupfer, Zinn, Blei) und Preise (225 1/2, 225 1/4, 26 1/2, 18 1/2) für verschiedene Sorten.

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 17. Dezember 1912. Tabelle mit Spalten für verschiedene Aktien (Staatsschuldenschein, innere Anleihe, Prämienanleihe, Adelsanleihe, Robertkreditanleihe, Warschauer Bankaktie, Bankaktie, Aktien, Aktien und Co., Staatsanleihe, Robertkreditanleihe, Warschauer Bankaktie, Bankaktie, Aktien, Aktien und Co., Staatsanleihe, Robertkreditanleihe, Warschauer Bankaktie, Bankaktie, Aktien, Aktien und Co.) und Preise.

Petersburger Börse, 17. Dezember 1912.

Staatsanleihe in Petersburg.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Mittwoch, den 18. Dezember, Abends 8 1/4 Uhr Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten christlicher und jüdischer Wohlthätigkeitsanstalten. Gastspiel von Gabriele Modl und Erich Deutsch-Haupt.

Der liebe Augustin.

Operetten-Novität in 3 Akten von Leo Fall. Donnerstag, den 19. Dezember, Abends 8 1/4 Uhr 14. Abonnement-Vorstellung. Gastspiel von Gabriele Modl und Erich Deutsch-Haupt.

„Bruder Straubinger“.

Operette in 3 Akten von Edmund Cysler. Donnerstag, den 19. Dezember, Abends 8 1/4 Uhr 14. Abonnement-Vorstellung.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg.

Heute, Dienstag, den 17. Dezember 1912 gelangt zur Aufführung zum 3. Mal die einzige komische Umkleestück-Operette von dem Amerikaner Star Boris Tomasschewski (dem Verfasser der populären Operetten „Das Pintele Jüd“ und „Die jüdische Reiskorn“).

Die Weshome.

von mein Volk (Die Seele meines Volkes.) Mittwoch, den 18. Dezember 1912 zu Gunsten einer armen Familie gelangt zur Aufführung die große komische Operette Schir Haschirim.

Witterungs-Bericht.

(Für die Neue Lodzer Zeitung.) Nach der Beobachtung des Optikers F. P. S. L. L. Petrikauer Nr. 71. Lodz, den 17. Dezember. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10° Wärme, Mittags 1° 2°, Abends 8 1/4 4°. Barometer: 747 mm gestiegen. Maximum 49 Wärme, Minimum 1°.

Mode-Salon.

M-me Iréne. Dzielna-Strasse Nr. 1 II. Telephon 18-01. Telephon 18-01.

Um Jedermann die Möglichkeit zu verleihen das französische Abführmittel zu verwenden, haben wir jetzt kleine Schachteln.

Advertisement for Cascara Midy medicine, including a small illustration of the product box and text describing its benefits.

Grosse Sendung.

Blätter Eisen. In den Handel gebracht. 1-2 Pillen Abends vor dem Nachtschlaf. Die kleinen wie auch die grossen Schachteln (50 Pillen) sind in allen Apotheken und Drogerhandlungen erhältlich.

Restaurant Hotel Maunteuffel.

täglich frisch: Holländische Austern! J. Petrykowski.

Riesen-Ausverkauf. 25% RABATT

Wegen Austritts eines Mitinhabers gewähren wir auf sämtliche auf Lager befindliche Waren
15054
nur für den Monat Dezember.

ENDWEISS & KOTT Petrikauerstr. 65.

Sie haben

ganz gewiß die Ueberzeugung bereits gewonnen, daß Sie in meinem Geschäft streng reell bedient werden und nicht teurer zahlen, als anderweitig.

Wollen Sie daher bitte jetzt bei Ihren

Weihnachts-Einkäufen

aus dieser Ueberzeugung die Konsequenzen ziehen und mich mit Ihren geschätzten Einkäufen beehren, wobei ich im beiderseitigen Interesse höflich bitte, die Einkäufe nicht auf die letzten Tage zu verlegen, da dann ein großer Andrang herrschen wird.

Ich empfehle besonders u. A.:

In- und ausländ. Weine, Liköre, Cognacs und Schnäpse.

Frische Ananas! | Kaviar Prima Qualität. | Frische Austern

Petersburger Sigi, geräucherte Aale, Sprossen, Bücklinge, Flundern, Lachs, Heringe etc.

Alle Arten Käse, bester Qualität. • Täglich Eintreffen frischer Waren.

E. Trautwein Petrikauer 165

Edle Anna. Telefon № 14-14.
Straße No

Erste Heilanstalt der Spezialärzte für unbemittelte Kranke
Petrikauerstraße 45 (Edle Zielona).
Innere und Nervenkrankheiten: Dr. A. Schwarzwasser von 10-11 und 4 1/2-5 1/2 täglich.
Sonntags nur von 10-11.
Haut u. Geschlechtskrankheiten: Dr. E. Probstki Montag, Mittwoch, Sonnabend von 8-9 abends. Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 1-2.
Kinderkrankheiten: Dr. J. Wisniewski täglich von 1-2. Beratungsstelle für Mütter.
Frauenkrankheiten: Dr. M. Sauer von 2-3 täglich.
Chirurgische Krankheiten: Dr. S. Blum Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 1-2. Freitag, Sonnabend, Sonntag von 9-10.
Augenkrankheiten: Dr. H. Pongin Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 9-10. Freitag, Sonnabend, Sonntag von 1-2.
Blut- und Harnanalysen. — Immunitätsuntersuchung.
— Konsultation 50 Kop. — 15229

Augenarzt 14526
Dr. Hugo Goldblatt
Leiter der Augenklinik d. Blindenanstalt.
Andrzeja Nr. 4 — Tel. 9 70
Sprechstunden von 12-1 und 5-7 Uhr.

Spezialarzt für Venenische, Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dr. S. Kantor
Petrikauer-Straße Nr. 144, Ecke der Evangelista (Gangang auch von der Evangelista Nr. 2).
Telephon 19-41. 13685
Röntgen- u. Röntgenkabinett (Hautkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Seilung der Männerwunde durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.
Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Nata 606.
Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9
Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. Jelnicki,
Andrzejastr. 7, Telef. 170
Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Sprechst. von 9-12, 5-8, Damen von 4-5. Sonn- und Feiertags von 9-12.
Dr. L. Prybulski
Woludniowa 2, Telefon 18-59
Spezialarzt für Haut-, Haar-, Venen-, Nerven-, Knochen-, Gelenk- und Blüthenkrankheiten. (Wundheilung nach Chir. Methode) (Intravenöse 606 und 914 ohne Vernarbung). Behandl. mit Elektrizität (Stetvo-lyse und Vibrations-Massage). Sprechstunden von 8-1 und 4-8 für Damen von 5-6.

Dr. S. Schmitt
Srednia-Straße Nr. 2.
Sprechstunden: von 8 bis 2 Uhr und von 4 1/2 bis 9 Uhr abends für Damen von 4 1/2 bis 6 Uhr
Zahnarzt
D. Grossmann
empfängt täglich von 11-2 nachm. und von 4-6 Uhr abends. Petrikauerstr. 15. Telefon 21-33. 11602

Frau Dr. Kerer-Herszuni
Frauenkrankheiten 11087
Petrikauerstraße Nr. 121
Sprechstunden von 9-6 nachm. Sonntags von 9-12.
Hebamme I. Ranges
Dipl. v. d. Kaiserl. Med. Akademie in St. Petersburg, T. Zwanoff erteilt Hilfe u. Rat. Glinzwastr. 5, W. 14. 16421

Dr. Karl Blum
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutmann-Berlin
Sprechstunde v. 10 1/2-12 1/2, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 155, (Ecke Anna). 18006
Telephon 13-52

Dr. H. Schumacher
Rawrot-Straße Nr. 2. 7051
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Dr. Gustawa Zand-Tenenbaum.
Frauen-, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten bei Frauen u. Kindern
wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 145. Tel. 24-16. Sprechstunden von 11-1 Uhr vorm und 6 1/2-8 Uhr abends. 14877

Dr. St. Lewkowicz
Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten u. männl. Schwäche. Bei Syphilis, 606 u. „914“ ohne Vernarbung. Anwendung von Elektrizität, elektr. Licht- und Vibrations-Massage.
Konstantiner-Straße Nr. 12 (bei Seltins Theater). Von 9-1 u. v. 6-8 für Damen von 5-6. Sonntags von 9-3.

O. Rentz-Trynkkaus
wohnt jetzt Andrzejastr. 53, W. 7. 2. Gang.
Empfängt v. 10-11 vorm. und v. 8-5 nachm.
Empfiehlt sich d. geehrten Damen sowie Frauen und bietet um geeigneten Rat. 14598

Veterinär-Arzt
Dr. M. Grotowski
Radwanskastr. 19.
Telephon 27-17
Ratschläge bei der Therapie. Zucht und Kauf der Pferde, Impfen, Malleinisation und Tuberculinisation. 15707

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.
Zawadzkastr. Nr. 18, Ecke Wulcanska. 16380
Sprechstunden: 9-12 und 5-8 für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm. Sonntags nur von 9-12 mit.

Dr. J. Edelberg
Accoucheur und Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4 ein halb bis 7 Uhr nachm. Wschodniastr. 6. Telefon 214.

Dr. W. Dulkiwicz
Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstunde von 8 1/2-10 1/2 vorm u. v. 4-7 1/2 abends. Sonntags v. 9-12 mittags. Zielona № 19. 1396

Dr. med. J. Schwarzwasser
Petrikauer-Straße 18.
Innere und Nervenkrankheiten. Systemfragen, Darm- u. Stoffwechselerkrankh. (Zucker-, Gicht-, Fettstoffwechsel) usw. Die zur Diagnostik dienende chemisch-bakteriologische, Analyse u. i. eigen. Laboratorium ausst. 5771
Son 10-1 früh u. v. 5-7 abend.

Dr. P. Grossmann
innere u. Kinderkrankheit.
Petrikauer 15. Tel. 21-33.

Dr. med. W. KOTZIM
Petrikauer-Straße Nr. 71,
Telephon 21-19, empfängt
Herz- u. Lungenerkrankh.
v. 10-11 u. v. 4-6 Uhr. 16407

Das Fisch-Kocherungs-Etablissement
von
Rudolf Anderson
in Finnland
liefert ein großes Assortiment auf ge-
rühmte trockene Fischlinge.
Bäckung in Schweden. Auftrags-
erbeiter: Moskau, Kalantschensk
Bereit. Nr. 42, Kontor Nr. 6,
Hinterhof, Zielonam-Adresse:
Rossau-Strömung. (16464)

Tüchtiger, erfahrener Buchhalter
der im Fabrikationsgeschäft heim ist, wird zwecks Um-
terricht gegen gutes Honorar gesucht. Off. unt. „E. H.“
an die Exped. des Blattes erbeten. 16396

Korrespondentin
die gut deutsch und polnisch spricht und Kenntnis in
der Stenographie und Maschinenschreiben besitzt. Off.
unt. „E. W. 100“ an d. Administ. dir. Sta. zu richten

Flotte Maschinenschreiberin
zum baldigen Antritt gesucht. Off. unt. „M. A. 50“ an
die Exped. des Bl. erbeten. 16295

Junger Mann
26 Jahre alt, mit guter Praxis u. Beschl. zur Zeit
in Russ. Polen als Stütze des Beherrschers tätig.
Sucht seinen Posten zu verändern. Off. Angebote unter
„E. M. B.“ an d. Exp. d. Bl. erbeten. 16321

Sucht Stellung
als Stadtreisender, Insassent, Lagerist oder Expedient. Hier oder
auswärts. a. Beherrschter und gute Kenntnisse über russ. Sprache.
Off. Angebote unter „E. M. B.“ an d. Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Appreteur-Meister
Suchender ist firm in der Bekleidung Geis-Geiger Artikel, sowie
Bereitstellung in Wolle, Halbwole und Baumwolle. Bewerber ist
der deutschen, russischen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift
mächtig und zur Zeit in einer großen Appretur-Industrie
tätig. Off. Anträge unter „W. B. 35674“ an die
Exped. des Bl. erbeten. 16254

Lehrling
für Kontor eines Fabrikationsgeschäfts
mit besserer Schulbildung, der 3 Lan-
desprachen in Schrift u. Wort mächtig,
Schriftschreiber. Lohn per 1. Januar
gekauft.
Von schriftlichen Bewerbern Ofte-
ren in den Landesproben mit allen
näheren Angaben, auch über Schulbil-
dung unter Chiffre „M. W. 70“ an die
Exp. des Bl. erbeten. 16224

Wer sich viel über Undankbarkeit beschwert, ist ein Lauger nichts, der niemals aus Menschlichkeit, sondern aus Eigennutz anderen gebietet hat.

E. v. Kleist.

Im warmen Nest.

Roman

von

G. v. Winterfeld-Warnow.

(37. Fortsetzung.)

Ran blühte sie doch schon hinter sich. Da sah sie in Mr. Nidelfons schwarze Augen, die sie aus dem Dunkel der Loge ansunkelten. „Unser Diner gut bekommen, Fräulein Brachmann?“

glücken. Sie sah die Rheintöchter, sie hörte ihren Gesang: „Wala, Wala!“ Aber sie empfand nichts mehr dabei. Der innere Zusammenhang zwischen ihr und der Szene war gerissen und ließ sich nicht wieder zusammenknüpfen.

Er lachte leise und zynisch. „Entwischen gibt's hier nicht, mein schönes Kind,“ raunte er, und sein heißer Atem streifte sie wieder. „Ich soll Ihnen doch eine glänzende Stellung besorgen. Also für was, will was! Wenn Sie nicht zu unliebenswürdig sind, schaffe ich Ihnen alles; aber nicht zu pröde sein, mein schönes Kind!“

Wo aber hin in dieser fremden Stadt? Wie sollte sie ihr Hotel finden? Da hörte sie sich ihr näherndes Räderrollen. Eine leere Droschke fuhr langsam der Stadt zu.

Amateur-Photographie ist lehrreich und unterhaltend. Man kauft zu Weihnachten daher nur photographische Apparate. Größte Auswahl in allen Preislagen, ca 100 Modelle am Lager. Alfred Pippel, Podz, Rawrot-Strasse Nr. 2.

Engländerin 16289 die auch französisch u. deutsch versteht, erteilt Unterricht in Englisch... Unterrichts 16137 in deutsch, französisch, Russisch... Möbel 16243 Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen zu verkaufen... Seiten-Behände 16394 infolge plötzlicher Abreise sehr billig zu verkaufen u. zwar aus Salon, Speise- u. Schlafzimmern...



Reizende Weihnachtsgeschenke! THEA SANNE Glas-u. Porzellanwaren-Handlung Petrikauer 191 Ecke Karolastr. Tafelservice Porzellan von Rbl. 28 an. Tafelservice Steingut „ „ 8,75 an. Kaffeeservice in Porzellan von Rbl 3,50 an. Wasch-Garnituren von 3,90 „ 45. Küchengeräte 22 Teile von Rbl. 7,50 bis Rbl. 35. Obst-Garnituren „ „ 1,80 „ 15.

Kladderadatsch das alte, aber ewig junge politisch-satirische Berliner Witzblatt ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen für jeden Deutschen auch im Auslande in seinen geistreichen satirischen Darbietungen eine Quelle der Freude und Unterhaltung.

Kodzer freim. Feuerwehre Donnerstag, den 19. Dezember, d. S., um 7 1/2 Uhr abends; Signalübung des 3. Zuges im Requirierhaus des 3. Zuges. (16400 Der Kommandant.

Zu verkaufen: Eine combin. Dampf- u. Einsprenkmaschine, breit 1500 m/m, von Gebauer, Berlin. Eine Appretur-Brechmaschine mit 17 Walzen breit 1500 m/m, von Gebauer, Berlin. Ein Trocken Calander mit 6 Trommeln breit 1300 m/m, von Gebauer, Berlin. Widzewski a 192

Zu kaufen gesucht eine Schermaschine 1/4 nebst Weisenkänder wie auch eine Treibmaschine u. 40 Winden. Offert. mit „S. S.“ in die Exp. des. Blattes erbeten. 16297

Die Pfaff-Nähmaschine ist ein geradezu ideales Weihnachts-Geschenk, auf welches man porzellanisch Nähen, Stricken, Sticken, Strumpfen-Sticken kann. Amerikanische Ringmaschinen werden billig gegen Bar- und Abzahlung verkauft. W. Pomorski & Cie., Konstantinerstr 12. NB. Bandnähmaschinen v. N. 20. Fußnähmaschinen v. N. 30 an s. Laden.

schönes Gut, bestehend aus einem Guts, Garten mit Obstbäumen (220 Stück), Scheune, Brunne, Keller und anderen Nützlichkeiten. Heber 7 Morgen Feld. Preis des Gutes 11400 Rbl. - Näheres beim Verkaufer, nur am Sonntag.

Zu verkaufen: 1 Kurbelstiel-Nähmaschine für Herrenstoffe, gebraucht, aber in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Gest. Off. unt. N. 2. 48 an die Exp. des. Blattes erbeten. 16390

Sofort zu verkaufen: 16 Stühle à 60“ breit mit 16 Schäft. Schaufelmaschine 2 „ „ 48“ „ „ 16 4 „ „ 48“ „ „ 400-er Tag-Maschinen 5 „ „ 72“ „ „ 20 Schäft. Schaufelmaschine. Adresse zu erfragen in der Exped. der „Neuen Podzer Zeitung.“ 16390

RAIMONDO LORENZI

Hof-Juwelier
BRESLAU
 Schwelbinger-Strasse Nr. 27, vis-à-vis dem Stadttheater.
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
 Spezialität:
 Ringe, Uhrarmbänder, lange Ketten für Damen u. Herren in jeder Preislage vom billigsten bis zum elegantesten Genre.
 Silberne Besteckkästen in allen Zusammenstellungen.
 Täglich Eingang von Neuheiten Gelegenheitskäufe. 14893

Vornehme Herren - Kleidung

welche dem individuellen Charakter der Figur entspricht, werden in den apartesten engl. Nouveautés angefertigt bei

Albert NIEGEL, Breslau

Schneider
Junkern-Strasse 12. gegenüber Kisa-Nag.

BRESLAU.

Café Schuster

Schwelbinger-Strasse Nr. 44.
Strengsolides Familien-Lokal.
Frühstück jeden Vormittag 4 warme Speisen.
Gepäck-Aufbewahrung gratis.
 18600 Hochachtungsvoll I. Schuster.

BRESLAU

Pension Soyter
Vornehmes Familienpensionat
Hohenzollernstr. 39/36 am Hohenzollern

Carl Micksch

Schokoladen. — Konfitüren. — Marzipan.
 Spezialität:
Baumkuchen
 täglich frisch in jeder gewünschten Größe.
 Verkaufsstellen:
 Schwelbingerstr. 12/15, Dblauerstr. 96/97, Ede. Zischenstr. Neue Zischenstr. 18 am Hauptbahnhof, Wittoriastr. 104, Ede Kaiser-Wilhelmstraße, Neue Braunenstraße 14.

BRESLAU

Fremdenheim u. Pension 1. Rangos
Frau Oberinspektorin M. Blöbel
Breslau Teichstr. 29. 18780



Schöne Körbchen, schöne Schwämme
 Giebt's bei Grams zum Weihnachtsfest
 Und darinnen feine Seifen
 Vom Parfüm das allerbest
 Puder sowie Kölnischwasser
 Gleichfalls sind darin zu sein
 Und in andern Bürsten, Pulver
 Glühr auch für die Zähne.
 Zum Rasieren Schüssel, Pinsel
 Seifen und Figarostein,
 Schmirbentwische und Pomade
 Brillantine extra fein
 Ja bei Grams am Wasserringe
 Liegt für jeden was bereit
 Darum eilet geht dort kaufen
 Es ist wirklich hohe Zeit. 10287



Ausverkauf

von Kinder-Garderoben zu bedeutend ermäßigten Preisen, vom Sonntag, den 8. Dezember bis Dienstag, den 24. Dezember. 15925

F. Bestermann

Ziegel-Strasse Nr. 27.

Buchhalter

kann man schon in 4 bis 6 Wochen ausgebildet werden. Näheres bei:
M. Kolkotek, Petrikauer Strasse 88.

Verkauf und Herausgeber H. Drewni

Wasche das Haar mit **Jassa**
 Bestes Kopfwaschmittel.
 Beseitigt Schuppenbildung, reinigt das Haar und erleichtert die Frisur.
 Zu haben in allen Drogerien- und Parfümeriengeschäften — Vertreter Gustav Rosenthal, Warschau-Lodz.

Nützliche Weihnachtsgeschenke

Elegante u. einfache Damen- und Kinder-Wäsche.	Moderne Herrenkleider, Anzüge, Jacketts, in Paris u. Valenciennes.	Reiche Auswahl Schürzen jeder Neuheit. — Taschentücher in weiß und bunt.	Reinere Tischdecken in weiß und bunt. — Zeitungen für Damen und Kinder.	Seidene Schals, Seidene Unterröcke, Seidene Kragen und Jabots in großer Auswahl.
--	--	--	---	--

Spezialgeschäft moderner Wäscheausstattungen W. KNAPP, Rawroffstr. 10. Prompte Beantwortung. Solide Preise.

„Maison Margot“

Petrikauerstrasse 72 im Neubau d. Grand-Hotel.
 Grosse Auswahl in Weihnachtsgeschenken!
 Blousen in Tüll, Seide, Wolle, Sammet etc. von Rbl. 2.90 aufwärts.
 Morgenröcke von billigsten bis zu elegantesten.
 Matinées aus Laine de Pyrenées, Tuch, Wolle, Battist.
 Jupons aller Art von Rbl. 1.35 aufwärts.
 Blousenröcke in gross. Auswahl v. Rbl. 3.90 b. 35.-
 Theater-Shawls u. Taschen = Luxus- u. Wirtschaftsschürzen = Kränzchen - Kleider aus Etamine, für junge Mädchen. = Corsets in modernen Façons. = Gestr. Jackets = Blousen und Mützen = Jabots, Fichus etc.
Billige, jedoch streng feste Preise!
 Bei Einkäufen von Rbl. 10.- an eine niedliche Weihnachtsüberraschung!
 Extra-Angebot: Reizende Sopha-Kissen á 95 Kop.

I-a Hafer

empfehlen
W. FINDEISEN & Co.
 Przejazd 21. Tel. 978 u. 1709.

Benützet die Gelegenheit!

Bitte die Preise des **Weihnachtsverkaufes** im Schaufenster des
Jaroslawer Magazins
 Petrikauer-Strasse 19
 zu besichtigen, und Sie decken Ihren Weihnachts-Bedarf mit
15% billiger!

Haben Sie Humor im Haus Dann ist aller Kummer aus!



HUMOR

putzt alle Metalle spiegelblank. Überall zu haben in Flaschen. 1870
Humor-Werke G. m. b. H., Berlin. Vertreter Gustav Rosenthal, Warschau — Lodz.

Podkaminer'sche Musikschule

Lodz - Jawadzka 6. St. Petersburg Razieskaia 16/18
Ausbildung in allen Fächern der Musik.
Neu eröffnete **Populäre Klavierkurse** für Anfänger **Rbl. 6 monatlich.**
Anmeldungen täglich 11-1, 5-7 Uhr abends.

Engros- und Detail-Lager

von allerlei Teppichen, Gardinen, Stores, Portieren, Tisch- und Bettdecken, Wäsche, Wolle- u. Coco-Käfern, Bitragen, Messingtangen, Einolcum, Nachtsch, gummiertem Stoff, Möbel-Wäsche, Moquette, Möbel-Reparatur, sämtlichen Lederarbeiten, etc.
S. Danzig, Petrikauerstr. Nr. 35
 Reichste Auswahl! Prima Qualitäten! Nicht dagewesene billige Preise.
 Streng reelle Bedienung! Bitte sich zu überzeugen!

Bevor Sie Ihre Weihnachtseinkäufe machen,

bitte besichtigen Sie bei E. Jachmann die hochgelegenen Schürzen, denn dort kaufen Sie um 20% billiger ein. Benedyktenstr. 13, Wohnung 19. 18175

Mechanische Möbelfabrik M. BESSER

5178 (gegr. 1897).
 Lager nur Dzielnia 13. Fabrik Zakontna 13.
 Komplette Zimmer-Einrichtungen in versch. Stylarten, saubere Ausführung, mehrjährige Garantie, Koulante Kaufbedingungen. Kein Kaufzwang! Keine Filialen! Keine Filialen!

Anlässlich des Weihnachtsfestes Gelegenheitskauf

verschiedene Bijouterien aus Gold mit Brillanten und Edelsteinen, von Repliken zurückgelassen, zu Tagationspreisen. Ein Paar Ohrringe mit großen Brillanten für 1500 Rbl. In der Lombard-Aktiengesellschaft, Szachodna 31, bei den Tagatoren.

Macht einen Versuch und Ihr werdet Euch überzeugen, dass der beste
Koniak Rostomow's
 überall zu haben ist. 14246

Warme billige Kleiderstoffe und Reste

kauft man am besten bei Lindemann, Wulczanska 131, 2. Eingang Wulczanska 129. Wiederverkäufers Rabatt.
Neu! Noch nie dagewesener Preis für **LACHS** 18368

Eine Partie Lachs soeben eingetroffen aus dem fernen Osten, und wird verkauft: Geräuchert zu 22 Kopeken pro Pfund ungeräuchert zu 16
 Verkauf nur Engros d. h. nur Rudwiesse Credit-Strasse Nr. 75. H. Glensberg.
 Rotations-Schnellpreßendruck „Neue Lodzer Zeitung“

Wer die Kosten für chemisches Färben

ersparen will, möge die unter Nr. 4718 als den besten Farbstoff der Welt bekannte Farbe verlangen.

Farbe zur Wäsche

ist nur Nr. 4718 zu verlangen. Garantiert bester Farbstoff. In Badeten von 5, 10, 15, Kop. überall zu haben.

Krem zu Gardinen

Nr. 4718 ergibt die natürlichste anhaltende Farbe. Verlangt also nur Nr. 4718. Ein gross Lager S. Biologorski, Koba, Jawadzkastr. Nr. 19. In Paris: General Vertreter W. Biologorski, Braga, Szerofstr. Nr. 33. Tel. 200-63. 16348

Möbel-Magazin

Wladyslaw Romiszowski
Lodz, Petrikauerstr. 117, 1. Et. Einige Lurde zum gütigsten Gebot neuer und gebrauchter Möbel, große Auswahl, Kauf und Verkauf, Reparaturen, Expeditions-Erhebungen.

3 Mark für 100 Wollstoffe

an mehr. Strickmaschinen für Hausl. Gro. Woll. 30-100 Woll. Woll. ganz. Strick über zu verkaufen. zu erfragen in der Exp. bis. 2144

Anländische Wäffe

besorgt schnell und pünktlich M. Marischal, Dlugastrasse Nr. 21. 10601

Wäffendes Weihnachts-Geschenk

Mikroskop (550x) mit sämtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen. zu erfragen in der Exp. bis. 2144

1 Gasmotor

4 HP zu verkaufen. Dzielnia-Strasse 34. Zu erfragen b. Wächter. 16405

Kolonial-Waren-Laden

mit ansehnlichen Kohlenstücken sofort oder vom Neujahr zu verkaufen. Dohelst ist auch ein malteses Saug mit 15 Wollstoffen zu verkaufen oder zu verpacken. Kalkofna 7, Zubars. (18371)